



## Die kamerunische Diaspora in Deutschland

Ihr Beitrag zur Entwicklung Kameruns

## Impressum

**Herausgeber:**

Deutsche Gesellschaft für  
Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH  
Abteilung Wirtschaft und Beschäftigung  
Sektorvorhaben Migration und Entwicklung  
Postfach 5180  
D-65726 Eschborn  
Telefon: +49 6196 79-0

**Kontakt:**

[migration@gtz.de](mailto:migration@gtz.de)

**Verantwortlich:**

Dr. Irina Kausch  
Andrea Riester

**Autorin:**

Dr. Andrea Schmelz

**Bilder der Banderole (von oben nach unten):**

Björn Ketels, Goethe-Institut Kairo  
Ralf Bäcker, GTZ Äthiopien  
Graf Jaques de Lalaing, Kollektoren für Solarkraftwerke, Afghanistan  
Ralf Bäcker, GTZ Äthiopien

**Gestaltung:**

andreas korn visuelle kommunikation, Bad Homburg

**Druck und Herstellung:**

Druckreif, Frankfurt a. M.

Die hier dargestellten Ansichten und Meinungen stellen keine  
Meinungsaussagen der GTZ dar.

© gtz 2007

## Vorwort

Die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) startete im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im Mai 2006 das Sektorvorhaben „Migration und Entwicklung“ in der GTZ-Zentrale in Eschborn. Dieses Vorhaben hat die Entwicklung und Verbreitung von Konzepten und Instrumenten zum Umgang mit den entwicklungspolitischen Potenzialen und Risiken von Migration zum Ziel.

Das Beratungsvorhaben dient als Schnittstelle zwischen Forschung, Politik und Praxis; zu den zentralen Aufgaben gehören sowohl die fachliche Beratung des BMZ als auch die Verankerung des Ansatzes innerhalb der GTZ sowie anderen deutschen Durchführungsorganisationen. Darüber hinaus spielen der intensive Erfahrungsaustausch und die Kooperation mit europäischen Partnern eine wichtige Rolle.

Bei der Zusammenarbeit mit Diasporagemeinschaften in Deutschland, einem wichtigen Handlungsfeld des Vorhabens, geht es zunächst um eine bessere Kenntnis der bereits stattfindenden Aktivitäten der verschiedenen Migrantenorganisationen in ihren Herkunftsländern. Hierzu hat die GTZ 2006 die Studie „Ägyptische, afghanische und serbische Diasporagemeinden und ihre Beiträge zur Entwicklung ihrer Herkunftsländer“ publiziert. 2007 folgten drei weitere Studien zur marokkanischen, senegalesischen und vietnamesischen Diaspora in Deutschland. All diese Publikationen trugen zur Schließung einer Forschungslücke bei, da über das Engagement von Migranten in ihren Herkunftsländern bisher nur wenige Erkenntnisse vorlagen.

Ausgehend von diesen Studien sind in einem zweiten Schritt Kooperationsansätze zur Formulierung und Umsetzung gemeinsamer Projekte in den Herkunftsländern identifiziert worden. Im Rahmen eines Pilotförderprogramms der GTZ zur Ko-Finanzierung von Investitionen in die soziale Infrastruktur, das im Mai 2007 angelaufen ist, werden mittlerweile mehrere Projekte von Diasporaorganisationen in ihren Herkunftsländern unterstützt.

Mit zwei weiteren Diasporastudien - der hier vorliegenden zur kamerunischen sowie zur philippinischen Diasporagemeinschaft in Deutschland - wird der erfolgreiche Ansatz des Kennenlernens zur Eröffnung von Kooperationsmöglichkeiten zwischen Diaspora und Entwicklungszusammenarbeit fortgesetzt.

*Dr. Irina Kausch*

# Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis .....	1
<b>1. Einführung .....</b>	<b>2</b>
<b>2. Kameruner in Deutschland .....</b>	<b>4</b>
2.1. Größe und Bedeutung der kamerunischen Diasporagemeinschaft .....	4
2.2. Motive und Typen der Migration .....	6
2.3. Verlauf der Migration: Bildungs- und Asylmigration .....	7
2.4. Demographische Merkmale und Aufenthaltsdauer .....	8
2.5. Geographische Verteilung der kamerunischen Diasporagemeinschaft .....	9
<b>3. Haltung des kamerunischen und des deutschen Staates gegenüber der Diaspora .....</b>	<b>11</b>
3.1. Neue diasporapolitische Ansätze der kamerunischen Regierung .....	11
3.2. Zirkuläre Migration und Rückkehrförderung .....	12
<b>4. Soziale Organisationsformen .....</b>	<b>14</b>
4.1. Typen von Vereinen bzw. Zusammenschlüssen .....	14
4.2. Organisationsgrad und Kapazitäten der Vereine .....	15
<b>5. Beiträge der kamerunischen Diasporagemeinschaft zur Entwicklung Kameruns .....</b>	<b>18</b>
5.1. Gemeinwohlorientierte Aktivitäten .....	18
5.1.1. Spektrum gemeinnütziger Aktivitäten .....	18
5.1.2. Hemmnisse gemeinnütziger Aktivitäten .....	20
5.2. Rücküberweisungen .....	21
5.3. Unternehmerische Aktivitäten .....	22
5.3.1. Spektrum unternehmerischer Aktivitäten .....	23
5.3.2. Hemmnisse unternehmerischer Aktivitäten .....	23
<b>6. Schlussfolgerungen .....</b>	<b>24</b>
<b>7. Handlungsempfehlungen .....</b>	<b>25</b>
Literaturverzeichnis .....	27

## Abkürzungsverzeichnis

<b>AGEF</b>	Arbeitsgruppe Entwicklung und Fachkräfte im Bereich der Migration und der Entwicklungszusammenarbeit
<b>BAMF</b>	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
<b>BMZ</b>	Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
<b>CIM</b>	Centrum für Internationale Migration und Entwicklung
<b>DAAD</b>	Deutscher Akademischer Austauschdienst
<b>EZ</b>	Entwicklungszusammenarbeit
<b>GTZ</b>	Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit
<b>IOM</b>	Internationale Organisation für Migration
<b>NEPAD</b>	New Partnership for Africa's Development
<b>MINREX</b>	Ministère des Relations Extérieures (Kamerunisches Außenministerium)
<b>OECD</b>	Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
<b>PRF</b>	Programm Rückkehrende Fachkräfte
<b>STUBE</b>	Studienbegleitprogramm für ausländische Studierende
<b>WUS</b>	World University Service
<b>ZAV</b>	Zentralstelle für Arbeitsvermittlung

# 1. Einführung

Die vorliegende Studie untersucht die Struktur und das **Potenzial der kamerunischen Diasporagemeinschaft in Deutschland und ihre Aktivitäten in Bezug auf ihr Herkunftsland**. Grundlage der Untersuchung bilden erstens semi-strukturierte Leitfadenterviews mit Vertretern<sup>1</sup> von Vereinen und so genannten Schlüsselpersonen aus Wissenschaft, Wirtschaft und dem Gesundheitswesen, die durch eigene Kenntnisse, Internetrecherchen und Schneeballverfahren ermittelt wurden. Zweitens konnten wichtige Informationen und statistische Angaben aus Anfragen und Expertengesprächen mit Vertretern von Behörden und Organisationen (Statistisches Bundesamt, BAMF, kamerunische Botschaft, DAAD, CIM, STUBE, WUS und Arbeitsagentur) gewonnen werden. Ausgewertet wurde drittens die relevante Forschungsliteratur zur kamerunischen Diaspora und zur wissenschaftlichen Debatte um Migration und Entwicklung. Viertens wurden ausgewählte Dokumente und Studien internationaler Organisationen (IOM, Nord-Süd-Center des Europarates, OECD, Weltbank) sowie Websites, Jahresberichte, Protokolle und Dokumente der Vereine als Materialgrundlage in die Analyse einbezogen.

Im Rahmen der Studie, die keine Repräsentativität beansprucht, wurden 33 Schlüsselpersonen und Vereinsrepräsentanten kamerunischer Herkunft bundesweit befragt.<sup>2</sup> Ihre Gesprächsbereitschaft hat das Zustandekommen der Studie ermöglicht, wofür Ihnen ausdrücklich gedankt sei. Die Interviews wurden aus zeitlichen Gründen, mit Ausnahme der Interviews in Berlin, überwiegend telefonisch durchgeführt. Ein Schwerpunkt der geführten Interviews ergab sich in Nordrhein-Westfalen, da sich die Kameruner geographisch in diesem Bundesland konzentrieren.

Das **methodische Vorgehen** orientiert sich an den bereits für die GTZ-Studien anderer Diasporagemeinschaften entwickelten Leitfragen und Bezugsrahmen<sup>3</sup>:

- Haltung der kamerunischen Regierung zur Diaspora
- Gründe für die Migration (Verlauf und Struktur der Migration)
- Rahmenbedingungen für soziale Integration und Situation im Aufnahmeland
- Organisationsformen der Diasporagemeinschaft in Deutschland
- Gemeinnützige und wirtschaftliche Transferaktivitäten

Im Gegensatz zu den bisherigen Studien gilt ein besonderer Fokus der Studie den kamerunischen Studierenden, da sie zahlenmäßig einen bedeutenden Anteil an der kamerunischen Diaspora in Deutschland darstellen.

Zunächst werden die beiden in dieser Studie zentralen Begriffe **Migration** und **Diaspora** kurz erläutert. Sowohl im wissenschaftlichen wie im alltäglichen Sprachgebrauch weist die Verwendung des Begriffes Migration im Einwanderungsland Deutschland Besonderheiten auf. Migration bzw. Migrant bezeichnet nach einer UN-Definition einen Vorgang bzw. „Personen, die vorübergehend oder dauerhaft in einem Land leben, wo er oder sie nicht geboren sind, und die ein gewisses Maß an sozialen Bindungen in diesem Land aufgebaut haben.“<sup>4</sup> Im Kontrast zum international üblichen Sprachgebrauch sind die aus der Bezeichnung **Migrant** abgeleiteten Begriffe **Immigration** und **Immigrant** bzw. **Einwanderer** und **Einwanderung** in der deutschen Migrationsforschung kaum gebräuchlich (vgl. Sieveking 2008). In der überwiegenden Mehrheit der EU-Staaten sowie in den klassischen Einwanderungsländern wie Kanada, USA und Australien hingegen wird allgemein der Begriff Immigrant benutzt, um Personen zu bezeichnen, die relativ sesshaft geworden sind. In der deutschen Migrationsforschung wird seit Anfang der 1990er Jahre häufig der Begriff **Zuwanderung** verwendet, der der Demographie entlehnt ist. In der Alltagssprache ist noch immer der ju-

1 Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf die durchgängige Verwendung der geschlechtsspezifischen Form verzichtet.

2 Mit einigen weiteren Kontaktpersonen ließ sich leider kein Interview realisieren. Einige Vertreter von Vereinen lehnten ein Interview ab mit der Begründung, keine Zeit und/oder kein Interesse an der Untersuchung zu haben.

3 Die Studien sind zu finden unter <http://www.gtz.de/migration>.

4 [http://portal.unesco.org/shs/en/ev.php-URL\\_ID=3020&URL\\_DO=DO\\_TOPIC&URL\\_SECTION=201.html](http://portal.unesco.org/shs/en/ev.php-URL_ID=3020&URL_DO=DO_TOPIC&URL_SECTION=201.html)

ristische Begriff **Ausländer** als Zuschreibung von Nichtzugehörigkeit gebräuchlich, der von kamerunischen Interviewpartnern kritisch bewertet wird. Synonym für den statistischen Terminus **ausländische Bevölkerung** wird daher im Folgenden die Begrifflichkeit **Migranten kamerunischer Staatsangehörigkeit** verwendet.

Als Selbstzuschreibung benutzen die kamerunischen Selbstorganisationen sehr häufig den Begriff **Diaspora**, der in den letzten Jahren sowohl in identitätspolitischen wie auch in entwicklungspolitischen Diskussionen an Bedeutung gewonnen hat. Darüber hinaus erfährt der Begriff als Fremdzuschreibung von Regierungen, internationalen Organisationen und Entwicklungsagenturen zunehmend Konjunktur. Es existiert keine einheitliche Definition des Begriffs Diaspora. Heute begegnen wir unterschiedlichen, nebeneinander existierenden Bedeutungen und Typologien des Begriffes, die sich historisch herausgebildet haben (Cohen 1997; Mayer 2005; Sheffer 2003). Die Schnittmenge aller akademischen und journalistischen Deutungen beziehen sich auf unterschiedliche Referenzpunkte wie ein (noch zu schaffender) Staat, eine Nation, ein Volk, eine Sprache, eine Kultur, eine Region. Der Begriff Diaspora läuft Gefahr, kulturelle Homogenität der Migranten aus einem bestimmten Land zu suggerieren. In Wirklichkeit sind Migranten eines gemeinsamen Herkunftslandes gekennzeichnet durch vielschichtige kulturelle, soziale, politische und ökonomische Unterschiede. Der kamerunischen Diaspora gehören Individuen mit sehr verschiedenen persönlichen Geschichten, Erwartungen, Strategien und Potenzialen an (Ionescu 2006).

Im Kontext der entwicklungspolitischer Initiativen von Migrantenvereinen wird auch auf das Konzept der **transnationalen sozialen Räume** zurückgegriffen, welches den Kontext im Herkunfts- und im Aufnahme-land strukturell erfasst und daher grenzüberschreitende Aktivitäten der Migranten umfassender beschreiben kann (Sieveking 2008).

## 2. Kameruner in Deutschland

### 2.1. Größe und Bedeutung der kamerunischen Diasporagemeinschaft

Eine **vollständige Erfassung und demographische Analyse der kamerunischen Migrantinnen und Migranten** ist aufgrund der schwierigen Datenlage nicht möglich. Weder die genaue Zahl noch die Berufsstruktur lassen sich auf der Grundlage der vorhandenen Statistiken rekonstruieren.<sup>5</sup>

Heute sind 14.414 Kamerunerinnen und Kameruner offiziell in Deutschland registriert (vgl. Tab. 1). Sie stellen einen nicht genau zu beziffernden Anteil der Gesamtheit der in Deutschland lebenden Migrantengruppe aus Kamerun dar. Innerhalb von fünfzehn Jahren hat sich die offizielle Zahl der in Deutschland ansässigen Migranten kamerunischer Staatsangehörigkeit versechsfacht. Im Jahr 1991 waren lediglich 2.452 Staatsangehörige des zentralafrikanischen Landes registriert.

Die offiziellen Statistiken der kamerunischen Migranten in Deutschland berücksichtigen nicht die **undokumentierten Migranten**, die in Deutschland leben und arbeiten. Darüber hinaus sind Eingebürgerte kamerunischer Herkunft, ehemalige Kameruner anderer Nationalität sowie Angehörige der zweiten Generation mit deutscher Staatsangehörigkeit nicht in dieser Statistik enthalten.

Zu den derzeit 14.414 offiziell **registrierten kamerunischen Staatsangehörigen** kommen weitere 1.601 Personen hinzu, die zwischen 1980 und 2005 in Deutschland eingebürgert wurden.<sup>6</sup> Ausgehend von zumindest konstanten **Einbürgerungszahlen** (im Jahr 2005: 354) ist anzunehmen, dass in den letzten beiden Jahren 2006 - 2007 mindestens 700 weitere kamerunische Staatsangehörige eingebürgert wurden. Geschätzt wird, dass die wirkliche Zahl afrikanischer Migranten etwa um 50% höher liegt als die offiziell registrierte (Lentz 2003). Demnach wäre von mehr als 20.000 Migranten kamerunischer Herkunft in Deutschland auszugehen.

---

5 Zur problematischen Datenlage im Hinblick auf afrikanische Migrantinnen und Migranten in Deutschland vgl. auch Sieveking 2008.

6 Aufgrund erleichterter Einbürgerungsbestimmungen ist die Zahl der Einbürgerungen im neuen Jahrtausend von weit unter hundert jährlich auf inzwischen mehr als dreihundert angestiegen.

**Tabelle 1: Migranten kamerunischer Staatsangehörigkeit und eingebürgerte Kameruner in Deutschland, 1980 - 2006**

Jahre	Personen gesamt	Darunter Studierende	Darunter Asylbewerber	Einbürgerungen
1980	497	127	k. A.	8 (1981-84)
1985	793	211	24	26 (1985-89)
1990	1.553	402	33	7
1991	2.452	625	377	13
1992	4.128	1.131	1.622	14
1993	4.410	1.364	446	20
1994	4.243	1.480	146	26
1995	4.513	1.601	224	25
1996	5.232	1.900	450	31
1997	6.217	2.291	494	40
1998	7.269	2.966	612	37
1999	8.397	3.628	670	55
2000	9.311	4.141	804	139
2001	10.560	4.464	983	165
2002	12.242	4.896	1.279	206
2003	13.514	5.332	1.009	223
2004	13.834	5.393	733	271
2005	14.272	5.521	427	354
2006	14.414	k.A.	308	k.A.

Erläuterung: Die Zahl der Studierende bezieht sich jeweils auf den Stand im Wintersemester. Die Zahlen bis 1990 beziehen sich nur auf die alten Bundesländer.

Quelle: Eigene Zusammenstellung nach Angaben des Statistischen Bundesamtes und des BAMF, Flüchtlingsstatistik und Ausländerzentralregister, Jahre 1980-2006.

Die **Diversität Kameruns** in Hinblick auf ethnische Herkunft, Sprache und religiöse Zugehörigkeit spiegelt sich auch in der Zusammensetzung der Migranten in Deutschland wider, wobei sich die regionale Herkunft und ethnische Zugehörigkeit nicht proportional zur kamerunischen Bevölkerung abbildet. Migranten aus dem Westen Kameruns und aus den größten Städten Jaunde und Douala sind überrepräsentiert, da sich hier die Bildungseinrichtungen des Landes konzentrieren. Neben Deutschland sind Italien, Frankreich und die USA wichtige Zielländer kamerunischer Bildungsmigranten.

Im Gegensatz zu anderen Migrantengruppen aus Subsahara-Afrika ist die Zuwanderung aus Kamerun überwiegend durch **Bildungsmigration** gekennzeichnet. In migrations- und entwicklungspolitischer Hinsicht ist die Zuwanderung der Kameruner nach Deutschland aufgrund von zwei Faktoren besonders interessant: Zum ersten ist die Zuwanderung aus Kamerun relativ hoch verglichen mit anderen Ländern des subsaharischen Afrika. Die Kameruner sind inzwischen die drittgrößte Migrantengruppe aus Subsahara-Afrika, unmittelbar nach den Ghanaern und Nigerianern. Ferner ist die Zahl der Kameruner in den letzten fünf Jahren weiter angestiegen, während die Zuwandererzahlen aus anderen afrikanischen Ländern rückläufig sind. Zum zweiten sind die Migranten aus Kamerun vor allem jung und gut ausgebildet. Heute

stellen die Kameruner die größte Gruppe von Studierenden und Absolventen aus Subsahara Afrika dar. Jährlich kommen mehr als 1000 Neueinschreibungen hinzu. Im Kontext des Fachkräftebedarfs und der alternden Bevölkerung in Deutschland und der gesamten EU sind die Kameruner aufgrund ihres jungen Alters und des überdurchschnittlich hohen Bildungsprofils eine Gruppe, die einen großen ökonomischen Beitrag sowohl für die kamerunische als auch für die deutsche Gesellschaft erwarten lassen.

## 2.2. Motive und Typen der Migration

Die sozio-ökonomische Krise seit Beginn der 1990er Jahre, einhergehend mit Währungsverfall und Lohnsenkungen, sowie der hohe Anteil an junger Bevölkerung und die mangelnden Ausbildungs- und Berufsperspektiven bilden den Hintergrund für den steigenden **Migrationsdruck in Kamerun**. Neben Deutschland sind Frankreich, Großbritannien, Italien, die USA und Kanada wichtige Zielländer kamerunischer Migranten. In den OECD-Staaten wurden 2005 insgesamt 57.600 erwerbstätige Expatriates geschätzt, von denen 42% hochqualifiziert sind (Dumont / Lemaître 2005). Die Migrationsneigung wird verstärkt durch die globalen Informations- und Kommunikationsströme.<sup>7</sup> **Transnationale Verwandtschafts-, Familien- und Freundschaftsbeziehungen** spielen eine große Rolle im Migrationsprozess zwischen Kamerun und Deutschland. Netzwerke und Kontakte sowie positive Vorbilder erfolgreicher Migranten in Deutschland sind wichtige Gründe, um sich für die Migration nach Deutschland zu entscheiden (Fleischer 2007).<sup>8</sup> In Kamerun werden die deutsche Wirtschaftskraft, das Organisationstalent und der technische Standard sowie die Ausbildungsmöglichkeiten geschätzt (Lämmermann 2006). Die koloniale Vergangenheit spielt im Gegensatz zu Frankreich und England für die Wahl des Ziellandes Deutschland eine geringere Rolle. Trotz der Sprachbarrieren kommen viele Bildungsmigranten aus Kamerun nach Deutschland, da ein Studentenvisum relativ leicht zu erhalten ist, und sich das Studium bislang leichter finanzieren ließ als in Frankreich, Großbritannien, den USA oder Kanada (Sieveking 2008).

Grundsätzlich lassen sich mindestens drei Arten von Migration unterscheiden: Die klassische **Bildungsmigration** von Studierenden, der **Familiennachzug** und die **Flucht- bzw. Asylmigration**. Die Arbeitsmigration nach Deutschland ist offiziell nicht vorgesehen, da in Deutschland seit 1973 Anwerbestopp gilt. Motive der Migration (Fleischer 2007) sind zum einen Bildung und Ausbildung von zumeist jungen unverheirateten Migranten, die in der Altersgruppe bis 25 Jahre zu finden sind, zum anderen Arbeitssuche, vorwiegend von Männern, die der Altersgruppe von 30 bis 40 Jahre angehören, zumeist verheiratet sind und bereits Kinder in Kamerun haben. Ein weiteres Motiv ist die Familienzusammenführung, wenn sich bereits ältere Geschwister oder Verwandte in Deutschland etabliert haben oder ein Zuzug über Heiratsmigration mit einem in Deutschland ansässigen Partner erfolgt (ebd.).

**Sicherheit und ökonomische Verbesserung** stehen im Zentrum der Migrationsentscheidung, die nach neuen Forschungsergebnissen keine vorwiegend individuelle ist, sondern häufig von der erweiterten Familie getragen wird. Die Familienentscheidung fällt auf Personen, die sich als zuverlässig und zielstrebig erwiesen und häufig bereits ein Erststudium in Kamerun absolviert haben. Die Familie unterstützt den Migranten vor und kurz nach der Migration. Sie kommt für die entstehenden Kosten auf und erwartet im Gegenzug Rücküberweisungen (ebd.), um zur Verbesserung der sozio-ökonomischen Lage der Familie beizutragen. Daher sind die Bildungsmigranten einem hohen Erwartungsdruck seitens der Familie in Kamerun ausgesetzt.

7 Vgl. Weltentwicklungsbericht 2007. Eine Studie zur Migrationsneigung junger Kameruner im Alter von 15-35 hat ergeben, dass 83% bereit wären, ins Ausland zu gehen. Migrationswillige sind meist zwischen 20-25 Jahre, ledig und haben durchschnittlich fünf Geschwister. 50% der Befragten haben Verwandte im Ausland, deren Migrationserfolg für ihre Auswanderungsentscheidung ausschlaggebend ist; 2 von 10 Befragten haben bereits einen Versuch unternommen (ALEC 2007). Diese Untersuchung deckt sich mit weltweiten Feststellungen zur Migrationsneigung im Weltentwicklungsbericht 2007.

8 Studierende begründen ihre Entscheidung, in Deutschland zu studieren mit der mangelnden Hochschulinfrastruktur in Kamerun und dem Umstand, dass ein Studium in Deutschland im Vergleich zu Frankreich, England oder den USA vergleichsweise kaum Gebühren kostet. Zudem sind in Deutschland Möglichkeiten zum Gelderwerb während des Studiums gegeben (Lämmermann 2006). Die Einführung der Studiengebühren bedeutet für kamerunische Studierende eine zusätzliche finanzielle Bürde.

### 2.3. Verlauf der Migration: Bildungs- und Asylmigration

Der größte Teil der Kameruner kommt als Bildungsmigranten zum Studium oder zur Aus- und Weiterbildung nach Deutschland. Die **Bildungsmigration aus Kamerun** begann mit einem Stipendiatenprogramm im Jahr 1985/1986, über das die kamerunische Regierung jährlich 80-100 Studierende naturwissenschaftlich-technischer und medizinischer Fachrichtung zum Studium in die Bundesrepublik und in die DDR schickte.

Innerhalb einer Dekade hat sich die **Zahl der kamerunischen Studierenden** nahezu vervierfacht: Heute sind mehr als 5.521 Studierende (neueste Daten: Wintersemester 2005/2006) in Deutschland eingeschrieben, darunter ein knappes Drittel Frauen (1.730 bzw. 31,3%). Im Wintersemester 1995/1996 belief sich die Zahl der Studierenden aus Kamerun auf 1.601, darunter ein Fünftel Frauen (332 bzw. 20,7%). Folglich hat sich der Anteil der Frauen innerhalb der letzten zehn Jahre um mehr als zehn Prozentpunkte erhöht.

Bedingt u.a. durch die gestiegenen Studentenzahlen haben sich die **Absolventenzahlen** innerhalb von nur vier Jahren verdoppelt: Im Wintersemester 2002/2003 belief sich die Zahl der Hochschulabsolventen aus Kamerun auf 195 und stieg bis zum Wintersemester 2005/2006 auf 443 Personen an.

Unter den Studierenden wie unter den Absolventen gehören die **Ingenieurwissenschaften**, mit mehr als zwei Fünfteln, und **Mathematik** sowie **Naturwissenschaften**, mit einem Viertel, zu den Schwerpunktfächern (vgl. Tab. 2). Überproportional viele Studierende und Absolventen sind auch an **medizinischen Fakultäten** eingeschrieben. Sozial- und Rechtswissenschaften sowie Sprachen werden vergleichsweise selten gewählt. Die Kameruner entscheiden sich vorwiegend für Studienfächer, die aussichtsreiche Berufspeditionen und gute Aufstiegschancen bieten.

**Tabelle 2: Studierende und Absolventen kamerunischer Staatsangehörigkeit an deutschen Hochschulen im Wintersemester 2005/2006**

Fachrichtung	Studierende	in %	Absolventen	in %
Sprach- und Kulturwissenschaften	362	6,6	27	6,1
Sport	6	1,1	-	-
Rechts- und Sozialwissenschaften	848	15,4	59	13,7
Mathematik und Naturwissenschaften	1.519	27,5	111	25,1
Humanmedizin	333	6,0	27	61,1
Veterinärmedizin	4	0,7	-	-
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	174	3,1	36	8,1
Ingenieurwissenschaften	2.263	41,0	180	40,6
Kunst- und Kulturwissenschaften	7	1,3	-	-
Gesamt	5.521	100	443	100

Quelle: Statistisches Bundesamt

Angesichts der guten Vernetzung der Kameruner, des Migrationsdrucks im Herkunftsland sowie einer wachsenden Zahl erfolgreicher Vorbilder ist zukünftig mit einem weiteren Anstieg von Bildungsmigranten aus Kamerun zu rechnen, die durch **temporäre internationale Migration** ihre ökonomische Situation und ihren Lebensstandard verbessern möchten und gute Chancen im überalterten Europa vorfinden.

Der Berufseinstieg und die Berufskarrieren von Kamerunerinnen und Kamerunern in Deutschland wurden

durch das neue Zuwanderungs- und Staatsbürgerschaftsgesetz aus dem Jahr 2004 erleichtert. Mit der Debatte um den Fachkräftemangel insbesondere im ingenieurwissenschaftlichen Bereich bahnt sich eine weitere Öffnung des Arbeitsmarktes für Hochschulabsolventen aus EU-Drittstaaten an. Seit November 2007 ist bereits die Vorrangprüfung bei der Besetzung eines Arbeitsplatzes im Falle einer Bewerbung von Hochschulabsolventen aus Drittstaaten abgeschafft. Schließlich sind die Kameruner aufgrund ihrer englischen und französischen Sprachkenntnisse begehrte Arbeitskräfte von international tätigen Firmen und sonstigen Einrichtungen in Deutschland.

Verglichen mit der Bildungsmigration spielt die **Asylmigration aus Kamerun** eine vergleichsweise geringe Rolle. Seit Anfang der 1990er ist die Zahl der Asylbewerber dem allgemeinen Trend der Asylmigration entsprechend angestiegen (vgl. Tab. 1). Mit Zunahme der politischen Spannungen in Kamerun und der Asylkrise in Europa kulminierte die **Zahl der kamerunischen Asylbewerber** in Deutschland im Jahr 1992 (1.622 Asylbewerber). Einen erneuten Höhepunkt erreichte die Zahl kamerunischer Asylbewerber nach den Wahlen in Kamerun in den Jahren 2002 und 2003, als wiederum mehr als Tausend Asylbewerber aus dem zentralafrikanischen Land gezählt wurden. In den übrigen Jahren pendelte sich die Zahl der Asylbewerber aus Kamerun auf mehrere Hundert Personen ein. Äußerst selten werden Asylbewerber aus Kamerun als politische Flüchtlinge anerkannt. So erhielten seit dem Jahr 2000 lediglich 2-4 Personen pro Jahr eine Anerkennung.

Heute leben 904 kamerunische Staatsangehörige als Geduldete in Deutschland, weitere 500 im Ausländerzentralregister aufgeführte Kameruner sind ohne jeglichen Aufenthaltstitel (Duldung oder Gestattung) (Stand: 31.12.2006).

## 2.4. Demographische Merkmale und Aufenthaltsdauer

Die folgenden Angaben spiegeln das tatsächliche **demographische Profil** der kamerunischen Diaspora in Deutschland nur unvollständig wider, da die wachsende Zahl von eingebürgerten Kamerunern und Kamerunerinnen und ihrer Kinder unberücksichtigt bleiben. Die folgende statistische Analyse bezieht sich ausschließlich auf die Zuwanderer aus dem zentralafrikanischen Land, die noch die kamerunische Staatsangehörigkeit haben.

Derzeit sind 3.996 Migrantinnen und Migranten kamerunischer Staatsangehörigkeit (27,7%) sozialversicherungspflichtig beschäftigt.<sup>9</sup> Das Durchschnittsalter der kamerunischen Migranten liegt bei 27,8 Jahren.<sup>10</sup> Entsprechend gehören nahezu drei Viertel aller Kameruner der Altersgruppe zwischen 20 und 35 Jahre an. Bei der kamerunischen Diasporagemeinschaft handelt es sich fast ausschließlich um Angehörige der ersten Generation, deren Kinder sich noch im Vorschul- und Schulalter befinden. Bereits (6%) der Kameruner sind in Deutschland geboren und gehören vorwiegend der Altersgruppe bis 15 Jahre an.

**Tabelle 3: Zahl der Migranten kamerunischer Staatsangehörigkeit nach Altersgruppen, Stand 31.12.2006**

Insgesamt	Unter 15 Jahre	15-20 Jahre	20-25 Jahre	25-30 Jahre	35-45 Jahre	Über 45 Jahre
14.414	1.267	477	2.602	7.695	1.998	375
100%	8,8%	3,3%	18,0%	53,4%	13,9%	2,6%

Quelle: Statistisches Bundesamt

<sup>9</sup> Leider gibt die Auswertung der Beschäftigungsstatistik der Bundesanstalt für Arbeit keinen Hinweis auf die Beschäftigungspositionen und berücksichtigt nicht die eingebürgerten Personen.

<sup>10</sup> Bei Migranten afrikanischer Staatsangehörigkeit in Deutschland insgesamt beträgt das statistische Durchschnittsalter 31,0 Jahre.

Heute sind zwei Fünftel der in Deutschland registrierten Kameruner weiblichen Geschlechts. Anhand der **Geschlechterverteilung** der kamerunischen Gemeinschaft in Deutschland lässt sich im Rückblick auf die vergangenen Jahre ein eindeutiger Trend zur **Feminisierung der Migration** feststellen, der sich heute weltweit in Migrationsbewegungen beobachten lässt. Seit 1999 ist der Anteil der weiblichen Migrantinnen kontinuierlich von 31,0% auf 39,8% angestiegen (vgl. Tab. 4).

**Tabelle 4: Entwicklung der Geschlechterverteilung bei Migranten kamerunischer Staatsangehörigkeit in Deutschland, 1999-2006**

Jahr	Personen gesamt	Personen männlich	Personen weiblich	Weiblicher Anteil in %
1999	8.397	5.790	2.607	31,0
2003	13.514	8.788	4.726	35,0
2004	13.834	8.667	5.167	37,4
2005	14.272	8.777	5.495	38,5
2006	14.414	8.682	5.732	39,8

Quelle: Statistisches Bundesamt

Bei der kamerunischen Diaspora handelt es sich gemessen an der Aufenthaltsdauer um eine relativ junge Gemeinschaft. Die **durchschnittliche Aufenthaltsdauer** der Migranten kamerunischer Staatsangehörigkeit in Deutschland beträgt 5,5 Jahre.<sup>11</sup> Mehr als ein Drittel der ausländischen Bevölkerung aus Kamerun ist länger als fünf Jahre in Deutschland ansässig und überschreitet damit die durchschnittliche Aufenthaltsdauer. Die eingebürgerten Kameruner sind meist sehr viel länger in Deutschland ansässig.

Ein Fünftel der Migranten kamerunischer Staatsangehörigkeit ist verheiratet (3.019 bzw. 20,9%). Darunter findet sich eine große Anzahl von deutsch-kamerunischen Eheschließungen (1.517 bzw. 10,4%).

## 2.5. Geographische Verteilung der kamerunischen Diasporagemeinschaft

Die Mehrheit der Kameruner lebt in den **wirtschaftlich starken und bevölkerungsreichen Bundesländern** Nordrhein-Westfalen (27,0%), Baden-Württemberg (16,8%) und Hessen (9,4%). Angesichts der Vielfalt an Hochschulen und des großstädtischen Milieus leben überproportional viele Kameruner in Berlin (9,8%). Gemessen an der Bevölkerungszahl sind hingegen die Kameruner in Bayern (6,2%) unterrepräsentiert. In den neuen Bundesländern sind relativ wenige Kameruner ansässig (vgl. Tab. 5).

<sup>11</sup> Jeder vierte Kameruner (3.636 bzw. 25,3%) lebt zwischen 5 und 10 Jahre in Deutschland und jeder zehnte (1.517 bzw. 10,5%) länger als 10 Jahre in Deutschland.

**Tabelle 5: Geographische Verteilung von Migranten kamerunischer Staatsangehörigkeit in Deutschland, Stand: 31.12.2006**

<b>Bundesland</b>	<b>Anzahl der Personen</b>	<b>Prozentualer Anteil</b>
Baden-Württemberg	2.432	16,9
Bayern	898	6,2
Berlin	1.414	9,8
Brandenburg	746	5,2
Bremen	353	2,4
Hamburg	514	3,6
Hessen	1.360	9,4
Mecklenburg-Vorpommern	17	0,1
Niedersachsen	1.116	7,7
Nordrhein-Westfalen	3.893	27,0
Rheinland-Pfalz	913	6,3
Saarland	215	1,5
Sachsen	153	1,1
Sachsen-Anhalt	167	1,2
Schleswig-Holstein	121	0,8
Thüringen	99	0,7
Deutschland gesamt	14.414	100,0

Quelle: Statistisches Bundesamt

### 3. Haltung des kamerunischen und des deutschen Staates gegenüber der Diaspora

In welchem Maße die kamerunische Diaspora in Deutschland erfolgreich **Einfluss auf die Entwicklung in ihrem Herkunftsland** nimmt, hängt nicht nur von den Migranten selbst ab. Bedeutsam ist auch das herrschende politische Regime in Kamerun, die konkrete Politik gegenüber der Diaspora sowie Investitionsbedingungen, Korruptions- und Sicherheitsprobleme. Der Einfluss der kamerunischen Diaspora hängt entscheidend davon ab, ob die Regierung die Zusammenarbeit mit der Diaspora sucht und wie sie diese gestaltet. Die Diaspora kann sich umgekehrt erfolgreicher für die Entwicklung im Herkunftsland engagieren, wenn die Regierung in Deutschland die zirkuläre Migration fördert und die Rückkehr von Fach- und Führungskräften nach Kamerun unterstützt. Im Rahmen der Studie können die politischen Rahmenbedingungen nicht erschöpfend behandelt werden, dennoch sollen zwei wichtige Ansatzpunkte aus Sicht der kamerunischen und aus Sicht der deutschen Regierung beleuchtet werden.

#### 3.1. Neue diasporapolitische Ansätze der kamerunischen Regierung

Angesichts der internationalen Diskussion um **Migration und Entwicklung** ist für die kamerunische Regierung erkennbar, dass sich andere Staaten durch Transferleistungen ihrer Diaspora entwickelt haben, vorausgesetzt es werden deren Qualifikationen und Ressourcen genutzt. Neuerdings entwickelt nun auch die kamerunische Regierung verstärkt politische Initiativen, um das immense Potenzial an hochqualifizierten Kräften für die Entwicklung des Landes zu nutzen. Im Fokus dieser Regierungsinitiativen sind Migranten, die in den Aufnahmeländern hochqualifizierte Berufspositionen einnehmen und über finanzielle Ressourcen verfügen.

Im April 2007 sollte in Kamerun eine **Konferenz zum Thema Wirtschaft und Diaspora** stattfinden, zu der zahlreiche Vertreter der Diaspora aus Deutschland und anderen Industrieländern eingeladen waren.<sup>12</sup> Dieses Business-Forum hatte zum Ziel, das Interesse der Hochqualifizierten für die kamerunische Wirtschaftsentwicklung zu fördern und sie in wirtschaftliche Aktivitäten einzubinden. Angesichts der anstehenden Wahlen wurde die Konferenz jedoch kurzfristig abgesagt. Im Sommer 2007 wurde eine **Initiative zur Modernisierung der kamerunischen Hochschulen** gestartet, die die fachlichen Ressourcen der Diaspora nutzen möchte.<sup>13</sup> Wichtige Elemente der Initiative sind: Einführung neuer Technologien im Hochschulwesen, Einführung innovativer Lehrmethoden, Förderung der internationalen Zusammenarbeit der Hochschulen und des virtuellen Lernens, Schaffung von 1.000 neuen Stellen im Hochschulbereich innerhalb von drei Jahren, Vermittlung von Lehraufträgen von Angehörigen der Diaspora. Um eine international konkurrenzfähige und praxisbezogenere Ausbildung in Kamerun zu gewährleisten, soll auf die Expertise hochqualifizierter Kameruner im Ausland zurückgegriffen werden. Zur Umsetzung ihrer Initiativen sucht die kamerunische Regierung den Dialog mit ausgewählten Vertretern von Vereinen sowie führenden Repräsentanten aus Wissenschaft sowie dem Gesundheits- und Ingenieurwesen.

Diese neueren Entwicklungen werden von den Gesprächspartnern als positives Signal bewertet, jedoch unter der Voraussetzung, dass die Regierung verlässliche Rahmenbedingungen schafft. Die Zweifel an der Substanz der Initiativen resultieren aus den negativen Vorerfahrungen mit der kamerunischen Regierungspraxis vergangener Jahrzehnte. In einem offenen Brief an die politisch Verantwortlichen listen Diaspora-vertreter die Voraussetzungen auf<sup>14</sup>, die erfüllt werden müssen, um die **Diaspora wirkungsvoll in wirtschaftliche Entwicklungsprozesse einzubeziehen**. Wichtige Punkte betreffen die schwierigen wirtschaft-

12 A Three Days Economic and Industrial Summit in Yaounde to promote diaspora and foreign investment in Cameroon April 2007 (<http://www.business-cameroon.com/presentationen.htm>).

13 Siehe Ausführungen des Kulturattachés der kamerunischen Botschaft, Frau Abassolo am 8. Oktober 2007 (<http://www.challenge-camerounais.de/fr/bnnews.php?nid=881&kat=3&vip=0&sites=0>).

14 Der Brief ist Ergebnis der Diskussionsbeiträge des Internetforums Discama, das von fünf Kamerunern initiiert wurde und sich an den Präsidenten, Handelsminister und Industrieminister sowie den Botschafter in Deutschland richtet. Der Brief stellt eine Zusammenfassung von mehr als 100 Diskussionsbeiträgen des Forums dar.

lichen Rahmenbedingungen wie Korruption und Klientelismus von ethnischen Gruppen und Parteien oder die jahrelang unbezahlten Rechnungen von Auftraggebern in Kamerun gegenüber Auftragnehmern aus der Diaspora. Gefordert werden u.a. Kredite für Existenzgründungen, Ermöglichung der doppelten Staatsbürgerschaft, persönliche Sicherheit und Sicherung des Eigentums sowie die verstärkte Vermittlung wirtschaftlicher Grundkenntnisse in Schulen, um die Voraussetzungen für den wirtschaftlichen Erfolg von Kleinunternehmen nachhaltiger zu gestalten. Verlangt werden ferner feste und verlässliche Ansprechpartner und Strukturen, beispielsweise die Gründung einer gesonderten Abteilung innerhalb des kamerunischen Außenministeriums (MINREX), die sich mit Kamerunern in Deutschland befasst, und eines Forums zur Vernetzung und Zusammenarbeit von Fachkräften in Kamerun und Deutschland.

Auch die jüngste konkrete Initiative zur **Modernisierung des Hochschulwesens** trifft in der kamerunischen Gemeinschaft auf geteilte Resonanz: Ein Teil der Gesprächspartner sieht in der Initiative der Regierung eine große Chance, zum Ausbau des veralteten Hochschulwesens beizutragen. Andere Gesprächspartner hingegen äußern sich skeptisch gegenüber dem politischen Willen der Regierung, die Diaspora in effizienter Weise in das geplante Modernisierungsvorhaben im höheren Bildungswesen einzubinden und erwarten von den Aktivitäten der Regierung keine substantiellen Maßnahmen. Derzeit ist es verfrüht, die Reichweite der soeben gestarteten Initiative einzuschätzen, da die Planung und Umsetzung von Maßnahmen noch in den Anfängen begriffen ist. Der Dialog zwischen kamerunischer Regierung und Diaspora erfolgt bisher selektiv und konzentriert sich einerseits auf Hochqualifizierte und andererseits auf der Regierung nahestehende Vertreter der Diaspora.

Im Unterschied zu anderen afrikanischen Ländern, wie z.B. Ägypten, Ghana oder Marokko, ist die Institutionalisierung der **Zusammenarbeit zwischen Diaspora und der kamerunischen Regierung** noch in den Anfängen begriffen. Innerhalb der Diaspora hingegen sind in den letzten Jahren Bestrebungen zu übergreifenden Zusammenschlüssen erkennbar. Im Rahmen von Challenge Camerounais, einer traditionsreichen jährlichen Großveranstaltung von in Deutschland lebenden Kamerunern, hat sich ein Business Network der Wirtschaftsaktivitäten und ein Cameroon Diaspora Network zur Vernetzung der Vereine gebildet, um durch übergreifende formale Netzwerkbildungen Interessen zu bündeln und gezielte Lobbyarbeit zu ermöglichen (vgl. Kap. 4). Ziel ist es, den vorhandenen Diaspora Knowledge Networks (Meyer 2007) mehr Sichtbarkeit und Gewicht zu verleihen, so dass deren Potenziale und fachlichen Ressourcen effektiver genutzt werden können.

Einzelne Vereine kooperieren eng mit der kamerunischen Regierung. Zur Verbesserung der **deutsch-kamerunischen Wirtschaftsbeziehungen** arbeitet der Verein Deutsch-Kamerunische Brücke mit der kamerunischen Botschaft in Deutschland zusammen. Es geht dabei darum, durch ein Internetangebot wechselseitig das Matching von Angebot und Nachfrage von Fachkräften zu optimieren. Es werden offene Stellen in Kamerun veröffentlicht, und es sollen deutsche Investitionen in Kamerun mit Hilfe von einheimischen Fachkräften, die in Deutschland ausgebildet wurden, angeregt und umgesetzt werden.

### 3.2. Zirkuläre Migration und Rückkehrförderung

Im Rahmen der EU ist die **stärkere Öffnung der Arbeitsmärkte für Drittstaatenangehörige** aus Entwicklungsländern ein Schwerpunkt gegenwärtiger migrations- und entwicklungspolitischer Debatten und Initiativen. Mit der jüngsten Aufhebung der Nachrangigkeitsklausel ist eine wichtige Barriere des Zugangs zum deutschen Arbeitsmarkt für Hochqualifizierte aus Drittländern beseitigt, die auch die Integration kamerunischer Fachkräfte in Deutschland erleichtert.<sup>15</sup>

Die Qualifikationsstruktur der Migranten aus Kamerun verdeutlicht, dass der **Brain drain** von Fachkräften

<sup>15</sup> Gegenwärtig laufen migrations- und entwicklungspolitische Debatten in Bezug auf afrikanische Migranten ressortbedingt weitgehend nebeneinander und werden nur punktuell zusammengebracht, und dies gilt auch für das Länderbeispiel Kamerun. Die temporäre Öffnung des Arbeitsmarktes für (unqualifizierte) Arbeitskräfte aus afrikanischen Ländern wie sie beispielsweise in Spanien praktiziert wird, spielt in der deutschen Migrationspolitik keine Rolle.

aus dem zentralafrikanischen Land ein großes Problem darstellt. Anliegen des **BMZ-Programms Rückkehrende Fachkräfte (PRF)** ist es, durch den Know-How-Transfer zur nachhaltigen Entwicklung Kameruns durch die Rückkehr der einheimischen Fachkräfte beizutragen. Im Rahmen des Rückkehrerprogramms hat sich in jüngster Zeit die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Kamerun intensiviert, insbesondere mit der kamerunischen Arbeitsagentur und zertifizierten Existenzgründungsberatern vor Ort.<sup>16</sup>

Die **Rückkehr** nach Kamerun wird entsprechend der entwicklungspolitischen Leitlinien von der Arbeitsgemeinschaft CIM, bestehend aus GTZ und ZAV, gemeinsam mit dem World University Service (WUS) und der Arbeitsgruppe Entwicklung und Fachkräfte (AGEF) durchgeführt. Im Rahmen des Programms werden vorbereitende Seminare, Gehaltskostenzuschüsse für die Dauer von 2 Jahren und Zuschüsse für die Arbeitsplatzausstattung gewährt. **Existenzgründungen** werden zwar nicht direkt gefördert, jedoch ist es auch für Existenzgründer möglich, einen Zuschuss für Arbeitsplatzausstattung zu beantragen. Schwerpunktsektoren der Rückkehrförderung nach Kamerun sind Gesundheit, Umwelt- und Ressourcenschutz sowie Dezentralisierung. Diese Förderschwerpunkte stimmen nur teilweise mit den Schwerpunktfächern der kamerunischen Studierenden und der Hochschulabsolventen überein, die vorwiegend im Bereich der Ingenieur- und Naturwissenschaften liegen.

Insgesamt kann aber nur eine begrenzte Zahl von Rückkehrern unterstützt werden. Rückkehrer stoßen zudem in Kamerun auf eine Vielzahl von Barrieren, die die **Integration am heimischen Arbeitsmarkt** erschweren (BMZ 2006). Um die Vernetzung und Lobbyarbeit für Rückkehr interessierte Kamerunerinnen und Kameruner zu ermöglichen, wurde im Jahr 2006 eine Rückkehrer-Koordinierungsstelle am Goethe-Institut in Jaunde eingerichtet (vgl. Kap. 3.2.). Gegenwärtig wird in Form einer Datenbank ein Expertenpool von hochqualifizierten kamerunischen Fachkräften aufgebaut, die in Deutschland ausgebildet wurden. Das Koordinationsbüro kooperiert zu diesem Zweck mit den Berufsvereinen der Mediziner sowie der Ingenieure und Informatiker.<sup>17</sup>

---

16 Die Evaluation des BMZ-Programms Rückkehrende Fachkräfte in Kamerun hat zu einer Weiterentwicklung des Programms beigetragen. Vgl. BMZ 2005, Länderstudie Kamerun.

17 <http://www.kbk-cameroon.net>

## 4. Soziale Organisationsformen

Soziale Netzwerke und insbesondere familiäre, verwandtschaftliche und freundschaftliche Bindungen, die auf die Sozialisation in Kamerun zurückgehen, spielen für das Leben der Migranten in Deutschland eine zentrale Rolle. Im Folgenden werden übergeordnete Aspekte dargestellt, die für die **Zusammenschlüsse in Vereinen** und die **sozialen Beziehungsgeflechte** von Bedeutung sind. Im Fokus der Studie sind Vereine, die von Kamerunern ins Leben gerufen wurden bzw. geleitet werden, in denen aber auch deutsche Mitglieder und Aktive aus anderen afrikanischen Ländern engagiert sind. Zum tieferen Verständnis von Umfang, Struktur und Funktion der Netzwerke und informellen Beziehungen sind weitere Forschungen notwendig.<sup>18</sup>

### 4.1. Typen von Vereinen bzw. Zusammenschlüssen

Das Vereinsleben der kamerunischen Gemeinschaft in Deutschland ist durch **Vielfalt** geprägt. Ein Gesprächspartner hob hervor, dass auch die Menschen in Kamerun sehr „vereinsfreudig“ seien und einen Großteil ihrer sonntäglichen Freizeit mit Versammlungen und Vereinsaktivitäten verbrächten. Zu den wichtigsten Zusammenschlüssen gehören Vereine von Studierenden, Vereine nach regionaler und ethnischer Zugehörigkeit, Berufsvereine, Vereine mit vorwiegend entwicklungspolitischer Ausrichtung, Rückkehrervereine bzw. Alumnivereine<sup>19</sup> sowie Vereine, die als übergreifende Zusammenschlüsse fungieren, wie beispielsweise Challenge Camerounais.

**Vereine von Studierenden** aus Kamerun existieren inzwischen fast an allen Hochschulen, an denen kamerunische Studierende in größerer Zahl eingeschrieben sind. Die Mitgliedschaft in diesen Vereinen ist im Selbstverständnis der kamerunischen Studierenden vielfach automatisch gegeben. Diese Vereine stehen meist auch Studierenden anderer afrikanischer Nationalitäten offen. Ziel der Vereinsarbeit ist es vorwiegend, die Integration im Studium und an der Hochschule zu erleichtern. Die Studierenden, insbesondere die Neuankömmlinge, werden in praktischen Fragen des Hochschul- und Studienalltags unterstützt; ferner wird die Gestaltung des studentischen Lebens u.a. durch kulturelle Veranstaltungen, Ausflüge, Partys, etc. gefördert. Organisiert werden darüber hinaus fachliche bzw. berufsvorbereitende Angebote wie Vorträge und Seminare, Computerkurse, Bewerbungstrainings, Mentorenprogramme und Vorbereitungskurse durch kamerunische Hochschulabsolventen und –dozenten. Mit dem Anwachsen der kamerunischen Gemeinschaft haben sich die studentischen Vereinigungen in den letzten Jahren in ihrer Mitgliederstruktur um berufstätige Kameruner erweitert. Hauptziel der studentischen Vereine ist die Begleitung ihrer Mitglieder auf dem Weg zu einem erfolgreichen Studienabschluss. Entwicklungspolitische Aktivitäten in Kamerun stehen daher nicht im Vordergrund. Doch gibt es im Rahmen der studentischen Vereine eine Vielzahl von Initiativen von Einzelpersonen oder von informellen Untergruppen, die sich entwicklungspolitisch engagieren. Das entwicklungspolitische Engagement der studentischen Vereine wird von den katholischen und evangelischen Studentengemeinden sowie von den AStA (Allgemeine Studierenden Ausschüsse) der Hochschulen unterstützt. Häufig arbeiten die Studentenvereine auch mit den Kommunen der Hochschulstandorte zusammen.

In Kamerun sind mehr als 200 ethnische Gruppen und Sprachen vertreten. Die größte Gruppe bilden die Bamiléké aus Westkamerun. Daher spielen **Zusammenschlüsse nach Region, Stadt oder ethnischer Herkunft** eine bedeutsame Rolle. Kameruner gleicher lokaler und regionaler Herkunft pflegen intensivere Kontakte untereinander, bisweilen geht dies einher mit der Pflege der gleichen Muttersprache und anderer kultureller Traditionen. Beispiele für große regionale Vereine in Deutschland sind Zusammenschlüsse

<sup>18</sup> Die relevante Forschungsliteratur ist spärlich, s. insbesondere Lämmermann 2006; Fleischer 2007; Sieveking 2008. Eine eindeutige Kategorisierung der Organisationen als afrikanische Migrantenorganisationen, Solidaritätsgruppen und Entwicklungsorganisationen ist nach Sieveking nur schwer möglich, vielmehr lassen sich fließende Übergänge feststellen (ebd.).

<sup>19</sup> Alumnivereine beziehen sich auf besuchte Bildungseinrichtungen in Deutschland und Kamerun.

von Kamerunern aus dem Norden des Landes<sup>20</sup> oder der Nordwest Provinz<sup>21</sup>. Es handelt sich dabei um transnational organisierte Vereine, die auch in England, Frankreich, den USA und Kanada existieren, um die weltweit verstreuten Angehörigen der betreffenden Herkunftsgruppe zu organisieren.<sup>22</sup> In den großen Städten in Deutschland sind unter der übergeordneten Vereinigung aller Kameruner (z.B. ARCH e.V. Hamburg oder CC Munich) mehrere regional orientierte Vereine vertreten, die ihrerseits bundesweit und transnational organisiert sein können.

Hochqualifizierte Kameruner schließen sich in **Berufsvereinen** zusammen. Im Jahr 1994 wurde der Mediziner-Verein Camfomedics gegründet; im Jahr 2000 zogen die Ingenieure und Informatiker mit der Gründung einer berufsorientierten Interessengruppe nach. Für die entwicklungspolitische und wirtschaftliche Zusammenarbeit sind sie von besonderer Bedeutung, da sie sich systematischer als andere Vereintypen mit Aufgaben des Wissens- und Know-How-Transfers und der Rückkehrförderung befassen.

Eine Reihe von Vereinen sind **vorwiegend entwicklungspolitisch tätig**, z.B. Deutsch-Kamerunische Brücke (Hessen), Generation Tiers Monde (Baden-Württemberg/Bayern), Pro New Tech oder IdentAfrica (beide Nordrhein-Westfalen). Darüber hinaus gibt es Vereine, die von Kamerunern gegründet wurden und sich im Bereich der entwicklungspolitischen Bildungs-, Informations- und Lobbyarbeit engagieren, z.B. AfricaAvenir (Berlin-Douala) African Development Initiative und NEPAD Germany (Hessen) sowie Africa Positive (Nordrhein-Westfalen).

Unter der englisch-französischen Bezeichnung **Challenge Camerounais** sind inzwischen insbesondere die regionalen Vereine zusammengeschlossen. Challenge begann in Bielefeld 1991 mit einem Fußballturnier, das seitdem jährlich an wechselnden Orten ausgetragen wird, und entwickelte sich inzwischen zum sportlich-kulturellen Großereignis der kamerunischen Diaspora. Die gemeinsame Identifikation über Fußball spielt als integrative Begegnung innerhalb der kamerunischen Diasporagemeinschaft eine wichtige Rolle.<sup>23</sup> Bei der letzten Veranstaltung im Mai 2007 in Frankfurt kamen schätzungsweise 3.000 Kameruner und Kamerunerinnen zusammen. Bei der nächsten Veranstaltung 2008 in München wird ein neuer Besucherrekord erwartet. Seit dem Jahr 2005 wurde im Rahmen von Challenge ein Cameroon Business Forum zur Förderung der Wirtschaftskontakte gegründet, das seitdem fester Bestandteil des Programms ist. Als Weiterentwicklung des Zusammenschlusses ist ein Business-Network zur Koordinierung wirtschaftlicher Aktivitäten und ein Cameroon Diaspora Network zur Vernetzung der kamerunischen Vereine in Gründung begriffen. Diese Netzwerke haben jeweils zum Ziel die entwicklungspolitische bzw. wirtschaftliche Zusammenarbeit zu unterstützen und zu gestalten.

Schließlich haben Rückkehrervereine in Kamerun einen wichtigen Stellenwert und sind seit 2006 am Goethe-Institut in einem zentralen Koordinationsbüro vernetzt.<sup>24</sup>

## 4.2. Organisationsgrad und Kapazitäten der Vereine

Die genaue **Zahl der kamerunischen Vereine** in Deutschland ist nicht bekannt, da nicht jeder Verein bei der Botschaft registriert ist. Nach Schätzungen unterschiedlicher Gesprächspartner beläuft sich die Zahl der kamerunischen Vereine auf mindestens 100. Zahlreiche Vereine von Kamerunern sind nicht offiziell im Vereinsregister zu finden, obgleich sie ihre Ziele in Statuten festgelegt haben. Häufig sind die Kameruner nicht formale Mitglieder eines Vereins und fühlen sich dennoch dem Zweck und den Zielen des Vereins verbunden, da sie beispielsweise der dort repräsentierten Berufsgruppe, Region oder Stadt angehören. Die

<sup>20</sup> Association pour le Développement du Cameroun Septentrional.

<sup>21</sup> CANCUDA Cameroon Northwest Cultural and Development Association e.V.

<sup>22</sup> Auch Alumni-Vereine von bedeutsamen Sekundarschulen in Kamerun sind in ähnlicher Weise weltweit organisiert.

<sup>23</sup> Fast in jeder Stadt gibt es Initiativen von Kamerunern sich einmal wöchentlich zum Fußballspiel zu treffen. Auch die Organisation von Fans der kamerunischen Nationalmannschaft „Die Löwen“ spielt in Deutschland eine Rolle.

<sup>24</sup> <http://www.kbk.cameroon.net>

Repräsentationsstrukturen in offiziellen Vereinsorganisationen sind von Männern dominiert. Frauen hingegen spielen in den aus den Herkunftsgesellschaften übernommenen Spazirkeln und informellen Solidaritätsnetzwerken eine bedeutsamere Rolle.

**Entwicklungspolitische Aktivitäten** sind in einer begrenzten Zahl von Vereinen der hauptsächliche Schwerpunkt (insbesondere entwicklungspolitisch ausgerichtete Vereine, Berufsvereine). In den meisten Vereinen ist das entwicklungspolitische Engagement der Initiative von Einzelpersonen überlassen oder erst angedacht. Rückkehrförderung hingegen ist ein zentrales Anliegen studentischer Vereine wie auch der Berufsvereine.

Eine Vielzahl von kamerunischen Vereinen ist in der praktischen Arbeit vorrangig auf die **soziale Integration** und den Zusammenhalt sowie die Gestaltung des Lebens in Deutschland ausgerichtet. Es geht sowohl um die Pflege kultureller Traditionen durch gemeinsames Feiern und Geselligkeit, als auch um den Austausch zu gesellschaftlichen und politischen Themen im Herkunftsland und im Aufnahmeland. Inzwischen werden auch Aktivitäten gezielt für die zweite Generation angeboten, z.B. Nachhilfekurse für Schüler oder Trommel- und Tanzworkshops für Kinder. Viele Zusammenschlüsse bieten Beratung und Hilfestellung für Behördenangelegenheiten sowie Unterstützung für besondere Lebenssituationen wie Krankheit, Geburt und Tod. Auch Migrantenvereine aus anderen afrikanischen Ländern konzentrieren sich vorwiegend auf Probleme der Integration und sozialen Absicherung in Deutschland und erst in zweiter Linie auf Aktivitäten im Herkunftsland bzw. der Herkunftsregion (Sieveking 2008).

Die Vereinstätigkeiten der Kameruner beruhen auf **ehrenamtlichem Engagement**. Die Professionalisierung der Vereinstätigkeit (u.a. Organisationsentwicklung, Projektmanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising, Leitbild und strategische Planung) ist vielfach noch in den Anfängen begriffen. Über lange Jahre hatte die begrenzte Aufenthaltsdauer der Kameruner Einfluss auf Art und Ausmaß des Engagements in Vereinen bzw. auf die Kontinuität und organisatorische Stabilität der Vereinsarbeit. Inzwischen haben sich mehr und mehr Hochqualifizierte familien- und berufsbedingt in Deutschland niedergelassen. Insbesondere die Berufsvereine Camfomedics und VKII wie auch Challenge Camerounais streben infolgedessen eine stärkere Professionalisierung ihrer Arbeit an.

Grundsätzlich gilt für die kamerunische Selbstorganisation, dass diese auf der Basis eines hohen zeitlichen und finanziellen **Einsatzes von Einzelpersonen** funktioniert, deren soziales Profil sich durch vielfältige soziale, ökonomische und technische Kompetenzen auszeichnet. Oft handelt es sich um Ingenieure, Computerfachleute und Ärzte. Entwicklungspolitische Aktivitäten solcher Akteure im Herkunftsland und in anderen afrikanischen Regionen sind ohne hohe Eigeninitiative und Investition von Privatkapital nicht möglich (Sieveking 2008).

Vielfach arbeiten die Vereine nebeneinander und sind nur locker in stadtbezogenen Zusammenschlüssen organisiert. In Organisationsaufgaben arbeiten sie zusammen (z.B. Challenge Camerounais), stehen im Informationsaustausch und laden sich gegenseitig zu Veranstaltungen ein. Eine darüber hinausgehende Kooperation wie etwa gemeinsame Projektvorhaben sind eher die Ausnahme. Veranstaltungen hingegen werden häufig in Kooperation geplant und durchgeführt, um sich für gemeinsame Themen stark zu machen und eine größere Außenwirkung zu erzielen. Vor allem entwicklungspolitisch ausgerichtete Vereine und Studierendenvereine sind in regionalen Dachverbänden von Afrikanern organisiert. Dies erleichtert den Zugang zu Informationen und Ressourcen und kann zu verbesserter Interessenvertretung und Sichtbarkeit durch Öffentlichkeitsarbeit beitragen. Die **Finanzierung der Vereine** erfolgt in erster Linie über Mitgliedsbeiträge, Spenden, Firmensponsoring, Kommunen und vereinzelt über entwicklungspolitische Stiftungen und Geldgeber sowie Landesministerien. Viele Vereine treffen allerdings auf Schwierigkeiten, ihre Mitglieder für regelmäßige Treffen zu mobilisieren und zur Zahlung der Mitgliedsbeiträge zu motivieren. In der finan-

ziellen Förderung entwicklungspolitischer Initiativen der Studentenvereine spielen die katholischen und evangelischen Studentengemeinden eine bedeutsame Rolle.

Die **Trennungslinien** innerhalb der kamerunischen Gemeinschaft ergeben sich vor allem aus der Herkunftsorientierung von Vereinen hinsichtlich Regionen, Städten, ethnischen Gruppen, aus der politischen Ausrichtung bzw. der Nähe oder Ferne zur Regierung sowie gesellschaftspolitischer, sozialer oder beruflicher Orientierung. Abgrenzungen sind feststellbar zwischen Studierenden und Nichtstudierenden bzw. Akademikern und Nichtakademikern (Lämmermann 2006) sowie zwischen Personen mit gesichertem und ungesichertem Aufenthaltsstatus. Ferner spielt bis heute die ehemalige Teilung des Landes in einen anglo- und einen frankophonen Teil für wechselseitige Distanz und Vorurteile eine Rolle (Saague 2004).

**Ethnizität** ist ein zentrales Abgrenzungskriterium von Angehörigen der kamerunischen Diaspora.<sup>25</sup> Mit wachsender Zahl der kamerunischen Migranten nehmen Vereinsgründungen zu, die auf die Pflege eigener ethnischer Wurzeln zielen. Nach Einschätzung einiger Gesprächspartner lässt sich daher eine vermehrte ethnische Fragmentierung der Vereine feststellen, die sich die meisten Gesprächspartner aus der Ferne zur Heimat erklären. In gemeinsamen Zusammenschlüssen auf der Stadtebene, in den Berufsvereinen oder in Challenge Camerounais steht jedoch das gemeinsame Interesse und die nationale Identifikation als Kameruner im Vordergrund.

---

25 Die Feststellung von Lämmermann, dass in Kamerun die regionale Herkunft eine wichtige Rolle spielt, im Ausland hingegen die Solidarität der Kameruner und die gemeinsame Herkunft als wichtiger erachtet wird als die regionale Herkunft (Lämmermann 2006), lässt sich anhand der für diese Studie geführten Interviews nicht bestätigen. Ein viele Jahre in Deutschland lebender Gesprächspartner bezeichnete die Organisationsstruktur kamerunischer Vereine und informeller Zusammenschlüsse sogar als tribalistisch.

## 5. Beiträge der kamerunischen Diasporagemeinschaft zur Entwicklung Kameruns

Grundsätzlich bestehen enge Verbindungen der in Deutschland ansässigen Kameruner zur erweiterten Familie im Herkunftsland und darüber hinaus zu ehemaligen Schulkameraden und Kommilitonen bzw. Berufskollegen in anderen Industrieländern. Viele Gesprächspartner heben hervor, dass jeder in Deutschland lebende Kameruner, wenn er etwas erreicht habe, verpflichtet sei „zu Hause zu helfen“.<sup>26</sup> Weitere Gesprächspartner betonen darüber hinaus, dass nach ihrem Verständnis jegliche Aktivitäten der Kameruner im Herkunftsland entwicklungspolitisch relevant seien. Die rasche Ausbreitung der Informations- und Kommunikationstechnologie erleichtert den Kontakt und die Aufrechterhaltung von Beziehungen, obgleich aus Kostengründen jährliche Besuche im Herkunftsland unterbleiben. Die Verbundenheit zum Herkunftsland resultiert in **vielfältigen Transferaktivitäten** und in persönlichem Engagement im sozialen, wissenschaftlichen und kulturell-bildungspolitischen und ökonomischen Bereich.

Eine Reihe von zivilgesellschaftlich engagierten Einzelpersonen und Organisationen leisten Transferbeiträge im Sinne des Ideenaustausches und der Vermittlung von Werten und sozialen Praktiken, so genannten Social Remittances, die in dieser Studie nicht vertiefend behandelt werden können. NGOs wie z.B. NEPAD Germany, AfricaAvenir oder die African Development Initiative unterstützen den Dialog über endogene Entwicklungsansätze und setzen sich für Menschenrechte, Frauenrechte und Frieden in Kamerun und dem gesamten afrikanischen Kontinent ein.

### 5.1. Gemeinwohlorientierte Aktivitäten

#### 5.1.1. Spektrum gemeinnütziger Aktivitäten

Kamerunische Migranten zeigen **sowohl kollektives als auch individuelles gemeinnütziges Engagement** für ihr Herkunftsland und leisten Transferbeiträge zur Unterstützung der sozialen Infrastruktur, insbesondere in den Bereichen Bildung und Erziehung, Gesundheit und Wissenschaft. Das Engagement in Kamerun erfolgt nicht nur auf dem Vereinswege, sondern auch informell über Einzelpersonen oder Kleingruppen. Häufig beziehen sich die Aktivitäten auf die eigene, in Kamerun zurückgelassene Lebenswelt der besuchten Schulen oder der Dorfgemeinschaften bzw. Herkunftsregionen. Obwohl es sich vielfach um lokal begrenzte Einzelinitiativen handelt, gehen von der Gesamtheit der Aktivitäten insbesondere in ländlichen Gebieten wichtige Impulse für eine verbesserte Bildung und das Empowerment von Kindern und jungen Menschen aus.

Nach den Befragungsergebnissen ist das Hauptengagement **auf die eigenen Herkunftsorte oder –regionen ausgerichtet** und geschieht vielfach punktuell. Das erklärte Selbstverständnis der Unterstützungsleistungen der Vereine geht von der Hilfe zur Selbsthilfe aus. Ein Hauptfeld der Aktivitäten von Vereinen ist die Überführung von Sachspenden nach Kamerun, wie z.B. Krankenhausbetten, Computer, Nähmaschinen, Werk- oder Fahrzeuge. Ein weiteres zentrales Aktionsfeld ist die Gewährung von Stipendien oder die Übernahme von Patenschaften für bedürftige Schüler zum Zweck der Ausbildung. Durch Besuche und vertrauenswürdige Partner vor Ort - häufig persönlich bekannte Einzelpersonen - wird der Erfolg der Maßnahmen überprüft. Die Umsetzung von komplexeren Projekten auf der Grundlage nachhaltiger Konzepte des Projektmanagements gehört bislang im Vereinswesen noch zu den Ausnahmen. Im Folgenden wird das

---

<sup>26</sup> Die meisten Studierenden und Jungakademiker sehen ihren Aufenthalt in Deutschland als temporär an. Vor allem die Kameruner, die jung zum Studium nach Deutschland kommen, haben eine enge Bindung in das Herkunftsland, gleich ob sie unmittelbar nach Abschluss der Ausbildung zurückkehren oder zunächst einige Jahre Berufserfahrung in Deutschland sammeln möchten. Zugleich sind sie für interkulturelle Kontakte und berufliche Chancen in Deutschland offen. Mit der Familiengründung in Deutschland und der beruflichen Etablierung werden die Perspektiven der Rückkehr langfristig verschoben. Dies bestätigt auch die Untersuchung zu den Kameruner in Freiburg, der zufolge die wenigsten Kameruner einen dauerhaften Aufenthalt als wünschenswert und realistisch ansehen (Lämmermann 2006).

Spektrum der Aktivitäten anhand ausgewählter Beispiele aus den Gebieten Bildung, Wissenschaft und Gesundheit dargestellt:

**Bildung:** Ein großer Teil der Aktivitäten der kamerunischen Diaspora zielt auf die **Stärkung der Infrastruktur** in allgemeinbildenden Schulen durch unterschiedliche Ansatzpunkte. Ein Schwerpunkt ist der Bau und die Ausstattung von Schulen durch Renovierung und Ausbau von Gebäuden und Klassenräumen, oder durch die Errichtung und Modernisierung von Brunnen, Toiletten- und Sanitäranlagen. Über die bauliche Infrastruktur hinaus wird auch der laufende Schulalltag unterstützt, indem Schreibmaterialien, Schulbücher und didaktische Hilfsmittel für den Unterricht gespendet werden. Die Übernahme der Schulgebühren für die Schüler und die Organisation von Patenschaften ist ebenfalls eine wichtige Hilfsleistung von Vereinen und Einzelpersonen.

Die **Qualifizierung der Lehrer** zur Verbesserung des Unterrichts und die **Curricula-Entwicklung** sind dagegen seltener Gegenstand des Engagements. Ein Elektroingenieur beispielsweise hat sich an einer Schule für die Gründung von Technology Clubs eingesetzt, die unterschiedliche praktische Ausrichtungen haben. Im Schwerpunkt Chemie wird in den Clubs mit den Schülern die Seifenherstellung trainiert; im Schwerpunkt Physik bauen die Schüler Transistorradios. Der Initiator des Projektes übernimmt die Materialkosten und führt Lehrerfortbildungen durch, um beispielhaft an einer Schule Praxisorientierung und Berufsvorbereitung zu fördern. Darüber hinaus hat er in Absprache mit der Provinzregierung ein Curriculum für die computertechnische Ausbildung in Sekundarschulen und ein dazugehöriges Lehrbuch entwickelt. Auch Studierende und Jungakademiker engagieren sich im Rahmen ihres Urlaubs oder von Praktika für den Transfer von Wissen und Material, z.B. in ihrer ehemaligen Schule. Sie halten landeskundliche Vorträge im Rahmen des Geographieunterrichts, oder sie vermitteln Methoden der politischen Bildung in Menschenrechtsclubs. Innovationsförderndes und inhaltliches Engagement an Sekundarschulen zeigen auch die Berufsvereine der Ingenieure und der Ärzte. Sie leisten jeweils Beratung und Konzeptentwicklung im Rahmen des Camerounian Technological Network zur Einführung der Informatikausbildung an Sekundarschulen bzw. führen gesundheitliche Aufklärungskampagnen im Hinblick auf Infektionskrankheiten und Aidsprävention durch.

Aufgrund des großen Mangels an berufspraktischen Qualifikationen in Kamerun liegt ein Schwerpunkt von Bildungsinitiativen auf der **praktischen Berufsausbildung**, z.B. dem Aufbau von Ausbildungszentren jeweils für Elektrotechnik, Bauhandwerk und Holztechnik, die sich an von Armut besonders betroffene Zielgruppen wie Waisen oder Halbwaisen richten. Solche Projekte sind als Vereinsinitiative in Planung, aber häufig noch nicht realisiert, da sie hohe finanzielle und organisatorische Anforderungen stellen.

**Hochschulen und Wissenschaft:** Die jüngste Diaspora-Initiative der kamerunischen Regierung zielt auf die Einbindung der im Ausland lebenden Kameruner zur Modernisierung des Hochschulwesens. Es geht um das ungenutzte Potenzial, welches die mehr als 100 in Deutschland tätigen Hochschuldozenten kamerunischer Herkunft und die zahlreichen aus Kamerun stammenden Promovierten und Hochqualifizierten darstellen.

Trotz berichteter erheblicher Hemmnisse bei der Realisierung formaler Kooperationen auf Hochschulebene, lassen sich aus den Interviewergebnissen eine Vielzahl von Ansätzen des **Wissens- und Methodentransfers im Hochschulbereich** zwischen Deutschland und Kamerun feststellen, der bisher häufig auf informeller Basis erfolgt. Hochschuldozenten kamerunischer Herkunft engagieren sich für Wissenschafts-, Dozenten- und Studentenaustausch zwischen Deutschland und dem zentralafrikanischen Land. Sie halten unentgeltlich Vorträge und Seminare in Kamerun, laden kamerunische Kollegen zu Konferenzen ein und organisieren Stipendien für Doktoranden und Postdoktoranden aus Kamerun. Ferner betätigen sie sich in der Organisation von Tagungen und Sommerschulen in ihrem Herkunftsland und bemühen sich um die Vermittlung von Forschungsk Kooperationen im Rahmen von internationalen Förderprogrammen. Die Überlassung von Sachspenden wie Computern, Laborausstattungen sowie anderen Lehrmitteln und –geräten sind ebenso ein wichtiges Betätigungsfeld der hierzulande tätigen Hochschuldozenten aus Kamerun.

Einzelne Initiativen widmen sich auch der **Sicherung und Verbreitung des Wissens** von afrikanischen Intellektuellen, z.B. durch Unterstützung eines digitalisierten Editionsprojektes und Fundraising für Lehrbücher. Der Aufbau einer Bibliothek und eines unabhängigen Ressource-Centers in Douala ist Ziel der deutsch-kamerunischen Stiftung AfricaAvenir.

Die Etablierung von **formalen Kooperationen** auf Hochschulebene erweist sich bislang als schwierig.<sup>27</sup> Professoren kamerunischer Herkunft aus den Fachrichtungen Informatik und Chemie berichten von gescheiterten Kooperationsanstrengungen in staatlichen Hochschulen aufgrund bürokratischer Hürden in Kamerun und dortiger mangelnder konkreter Kooperationsbereitschaft zur Erbringung minimaler Eigenleistungen. Im Rahmen kirchlicher und privater Hochschulen lassen sich den berichteten Erfahrungen zufolge verbindliche Absprachen leichter realisieren.

Der Aufbau von **Ausbildungsressourcen** im Bereich angewandter Wissenschaften in Kamerun ist Ziel geplanter zukünftiger Transferaktivitäten. Ein Lehrstuhlinhaber im Fach Informatik kamerunischer Herkunft erarbeitet derzeit ein Konzept, um gemeinsam mit Fachkollegen aus Kamerun eine private Fachhochschule, das Institute of Technology in Konsamba, zu gründen.

**Gesundheit:** Die Basisversorgung im kamerunischen Gesundheitswesen hat einen niedrigen Standard, da es in medizinischen Einrichtungen sowohl an Fachpersonal als auch an der Ausstattung mit medizinischen Geräten, Medikamenten und pflegerischen Hilfsmitteln wie z.B. Betten, Rollstühlen und Verbandszubehör fehlt. Der Ärzteverein Camfomedics engagiert sich daher für die **Verbesserung der Infrastruktur** in einer Klinik durch die Finanzierung von Pflegekräften und den Bau der Wasserversorgung sowie durch die Spende von Untersuchungsgeräten. Camfomedics ist ferner in der **Gesundheitsaufklärung** über HIV/Aids und andere Infektionskrankheiten tätig. Die Interviewergebnisse zeigen, dass Medizinstudenten und junge Ärzte unentgeltlich während ihrer Famulatur oder in ihrer Urlaubszeit in Kamerun arbeiten oder Sachspenden, z.B. Medikamente, dorthin bringen. Einige Vereine übernehmen die Kosten für die Behandlungen und Operationen von bedürftigen Personen.

Die Mehrheit der aus Kamerun stammenden Mediziner sind junge Fachärzte, befinden sich in der Facharzt Ausbildung oder sind Studierende. Die Nutzung ihres erworbenen Wissens durch **Förderung der dauerhaften Rückkehr** ist ein zentrales Anliegen von Camfomedics. Eine Reihe von Medizinerinnen wünscht Praxis- bzw. Klinikgründungen oder die Beteiligung an bestehenden privaten Gesundheitseinrichtungen, die sie in einigen Fällen durch Pendeln zwischen Deutschland und Kamerun realisieren möchten.

### 5.1.2. Hemmnisse gemeinnütziger Aktivitäten

Anhand der Interviewergebnisse sind Hemmnisse für das Engagement im Herkunftsland auf verschiedenen Ebenen festzustellen. **Desillusionierende Erlebnisse und praktische Schwierigkeiten** veranlassten einzelne Gesprächspartner dazu, sich außerhalb Kameruns in einem anderen afrikanischen Land zu engagieren, wo sie mehr Anerkennung durch staatliche Stellen und echte Kooperationsbereitschaft erfahren. **Korruption und mangelnde Transparenz** behinderte, begleitete und überschattete einzelne Initiativen, sowohl auf der Ebene der Mittler als auch der Zielgruppen. Beispielsweise wurden Sachspenden gewinnbringend veräußert oder Stipendienzahlungen an Schüler manipuliert und für andere Zwecke verwendet.

Eine weitere Barriere stellen **hohe Zollabgaben** dar, die die kamerunischen Behörden selbst auf humanitäre Sachspenden erheben, wie z.B. auf Krankenhausbetten und medizinische Untersuchungsgeräte. Finanziell gesehen erübrigen sich Sachlieferungen, wenn die Gesamtkosten so hoch sind, dass die Güter vor Ort billiger erworben werden könnten. Hemmend für weiteres Engagement wurde von den Interviewpartnern empfunden, dass Verwaltungen und Organisationen in Kamerun oft schwer zu Eigenleistungen zu be-

<sup>27</sup> Nach Auskunft der Hochschulrektorenkonferenz und des Afrika-Referatsleiters beim DAAD bestehen zwischen Deutschland und Kamerun nur fünf formale Hochschulbeziehungen, insbesondere im Bereich Sprachen. In Deutschland tätige kamerunische Wissenschaftlicher/innen spielen dabei keine wichtige Rolle. Nach Einschätzung des Referatsleiters des DAAD sind angesichts des Umfangs der Studierenden aus Kamerun, die wissenschaftlichen Kontakte zwischen Kamerun und Deutschland noch unterrepräsentiert.

wegen seien. Die hilfeleistende Organisation bzw. Person werde in einzelnen Fällen als reicher Ausländer wahrgenommen, dessen Ressourcen unerschöpflich seien. Eine weitere Schwierigkeit bildet schließlich nach Ansicht der Interviewpartner der **Aufbau verlässlicher Partnerschaften** bzw. Partnerorganisationen. Einige Vereine haben eigene Partnerorganisationen gegründet, die oft bürokratischen Barrieren (z.B. Genehmigungsverfahren) ausgesetzt sind. Wenn die beschriebenen Schwierigkeiten für wirksames Engagement in Kamerun zu groß werden, wirkt sich dies demotivierend auf die Vereinsarbeit in Deutschland aus.

Unabhängig davon sind Hürden des effektiven Engagements auch in Deutschland festzustellen. Grundsätzlich sind die **finanziellen, zeitlichen und personellen Ressourcen** auf Seiten der Vereine bzw. Einzelpersonen begrenzt. Die Vereine arbeiten ausschließlich ehrenamtlich. Organisatorisch sind sie meist schwach und agieren auf informellen Wegen.<sup>28</sup> Insgesamt haben viele Vereine noch Schwierigkeiten, in Kamerun effektiv und in größerem Stile Transferaktivitäten durchzuführen.

Obleich eine Reihe von Vereinen sehr kontinuierlich und mit beachtlichem Erfolg Aktivitäten in Kamerun (und Deutschland) durchführt, sind die **Kompetenzen in den Bereichen Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit sowie Projektentwicklung und –management** in vielen Vereinen noch stark ausbaufähig. Die vorhandenen Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit und des Fundraisings bleiben ungenutzt, nicht zuletzt weil ein mangelnder Zugang zu Informationen und Netzwerken besteht, um eigene Kapazitäten weiterzuentwickeln. Die Zusammenarbeit mit der deutschen Entwicklungspolitik und die eigene Lobbyarbeit sind ebenfalls noch schwach entwickelt. Ferner behindern Konflikte innerhalb der Vereine effektives Engagement, so dass einige Gesprächspartner es inzwischen vorziehen, sich als Einzelperson und gerade nicht in Vereinszusammenhängen entwicklungspolitisch zu betätigen.

Eine interessante, durch weitere Forschungen zu überprüfende Frage ist, inwiefern gelungene Integration eine wesentliche Voraussetzung für entwicklungspolitisches Engagement darstellt. Zu beobachten ist, dass längerfristiges Entwicklungsengagement sich wirksamer gestalten lässt, wenn die Vereinsmitglieder gut integriert sowie beruflich und finanziell abgesichert sind (Baraulina u.a. 2006; Sieveking 2008). Die meisten Angehörigen der jungen kamerunischen Diasporagemeinschaft befinden jedoch noch relativ am Anfang ihrer Berufskarrieren und konzentrieren sich daher auf ihre eigene Berufsplanung.

## 5.2. Rücküberweisungen

Nahezu alle Befragten tätigen regelmäßig **Rücküberweisungen**, die sich zumeist an die Familienangehörigen und engsten Freunde in Kamerun richten. Eingesetzt werden die Rücküberweisungen den Angaben der Interviewten zufolge vor allem für Bildungszwecke, wie Schulgeld, Studiengebühren und andere Ausbildungskosten für Geschwister und weitere Familienangehörige, für die Deckung von Gesundheitskosten, für die Linderung von Notlagen (z.B. Schäden an Gebäuden, Überbrückung von Arbeitslosigkeit oder wirtschaftlichen Notlagen, Reparaturkosten, Bestattungskosten), für die Anschaffung von Gebrauchsgütern (z.B. Handy, Fernseher, Stereoanlage) und schließlich für Geldgeschenke (z.B. bei Geburt, Heirat, erfolgreichem Bildungsabschluss). Ferner erfolgt die Verwendung der privaten Rücküberweisungen für regelmäßige Renten- und Unterhaltszahlungen an Eltern und nahe Verwandte, um zur Deckung alltäglicher Kosten der Lebenshaltung beizutragen. Schließlich werden die Gelder auch verwendet, um privatwirtschaftliche Investitionen unterschiedlicher Art zu tätigen, wie z.B. Transportunternehmen, Handelsgeschäfte und Immobilienanlagen.

Der **Höhe und Häufigkeit der Rücküberweisungen** ist vom Zweck ihrer Verwendung bzw. den jeweiligen Projekten und Zielen abhängig. Wie hoch die Gesamtheit der Geldtransfers der in Deutschland ansässigen Kameruner in ihr Herkunftsland ist, kann aufgrund der unsicheren Datenlage nicht festgestellt werden. Unpublizierte Bundesbankstatistiken enthalten nur die offiziellen Zahlungsströme nichteingel-

<sup>28</sup> Der Vertreter eines Vereines, der seit eineinhalb Jahrzehnten in Kamerun aktiv ist, wies darauf hin, dass die Mobilisierung für die ehrenamtliche Arbeit sowie auch die Spendenfreudigkeit von Privatpersonen in den letzten Jahren geringer geworden sei. Grundsätzlich fehle es hierzulande an Anerkennung für ehrenamtliches Engagement.

bürgerter, in Deutschland lebender Kameruner. Die Bundesbank schätzt die so genannten „Heimatüberweisungen von Gastarbeitern“ mithilfe eines statistischen Verfahrens, denn Transfers ins Ausland sind erst ab einer Summe von 12.500€ meldepflichtig. Die Schätzungen basieren auf den bei der Arbeitsagentur erfassten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus Kamerun (Holmes u.a. 2008). Eingebürgerte, oft besser verdienende Kameruner und Studierende, die das Sozialprofil der kamerunischen Diaspora prägen, werden in diese Schätzungen nicht einbezogen. Mit der geschätzten Summe von jährlich 1Mio.€ Remittances, die die Bundesbankstatistiken seit Anfang 2000 verzeichnen, wird mithin nur ein Bruchteil der Rücküberweisungen von Deutschland nach Kamerun erfasst.

Aus den Angaben der Interviewpartner ergeben sich je nach Einkommen **unterschiedliche durchschnittliche Überweisungsbeträge** pro Jahr. Studierende aus Kamerun schicken jährlich zwischen 500€ und 1.000€ in ihr Herkunftsland. Sie tragen nicht selten große Verantwortung für den Unterhalt der Eltern und Geschwister. Durch die Einführung von Studiengebühren und unregelmäßige Arbeitsmöglichkeiten haben sich für einige Betroffene die Möglichkeiten der Rücküberweisungen eingeschränkt.

Berufstätige überweisen weit höhere Beträge, die in den Einzelinterviews mit 1.500€ bis 5.000€ jährlich beziffert werden. Die Überweisungen der Studierenden erfolgen zumeist weniger regelmäßig als die Geldtransfers der Berufstätigen, die über ein gleichbleibendes Monatseinkommen verfügen. Proportional ist das Haushaltsbudget von Studierenden durch die Geldtransfers stärker belastet als von Berufstätigen. Die angewiesenen Gelder der Berufstätigen dienen nicht nur dem alltäglichen Lebensunterhalt naher Verwandter, sondern werden häufiger für Investitionen eingesetzt wie den Erwerb von Grundstücken, dem Hausbau, dem Aufbau von Unternehmen oder Geschäften. Geldüberweisungen wirken sich aber auch förderlich auf die **Sicherung des Lebensunterhalts** und die Verbesserung des Lebensstandards der Familienangehörigen aus, führen bei diesen aber teilweise auch zu immer höheren Erwartungen und Ansprüchen.

**Transferwege und –kosten:** Aus Kostengründen und aufgrund der eingeschränkten Verbreitung des Bankenwesens in Kamerun werden Banken und die Post kaum in Anspruch genommen, sondern hauptsächlich internationale Geldtransfer-Serviceunternehmen wie Western Union/Reisebank oder Money Gram genutzt. Mit Gründung des Geldtransferunternehmens Moneyline im Jahr 2005 durch einen aus Kamerun stammenden Ingenieur der Nachrichtentechnik besteht ein zusätzlicher Dienst, der sich derzeit nur an Kameruner richtet und einen geschätzten Marktanteil von ca. 10% umfasst.<sup>29</sup> Informelle Wege des Geldtransfers über Geldboten werden nach Angaben der Interviewten aus Vorsicht immer seltener beschritten. Beim Heimatbesuch werden hingegen auch größere Geldbeträge persönlich überbracht.

### 5.3. Unternehmerische Aktivitäten

Im Folgenden werden **Einzelbeispiele wirtschaftlicher Aktivitäten** von Kamerunern in ihrem Herkunftsland dargestellt, ohne Anspruch auf deren Repräsentativität zu erheben. Da es sich bei den Kamerunern um eine junge, rasch wachsende Migrantengruppe mit hohem Bildungsprofil handelt, ist künftig von einem Zuwachs an unternehmerischen Tätigkeiten in Kamerun und in Deutschland auszugehen. Anhand der Interviews zeigt sich, dass es der Wunsch vieler Kameruner ist, selbst in ihrem Herkunftsland wirtschaftlich zu investieren oder als Repräsentant einer deutschen Firma dort tätig zu werden.

Um derzeitige wirtschaftliche Aktivitäten zu bündeln, wird innerhalb von Challenge Camerounais seit zwei Jahren die **Etablierung eines Business-Forums** vorangetrieben. Es ist als Netzwerk konzipiert und dient dem Austausch, der Mittlertätigkeit und der Lobbyarbeit von kamerunischen Firmengründern in Deutschland sowie als Ansprechpartner für deutsche Unternehmen, die Direktinvestitionen in Kamerun tätigen möchten. Zudem engagieren sich einzelne Verein wie die Deutsch-kamerunische Brücke e.V. oder der Verein kamerunischer Ingenieure in Kooperationen.

<sup>29</sup> Bereits in 2008 sollen weitere afrikanische Länder einbezogen werden.

### 5.3.1. Spektrum unternehmerischer Aktivitäten

Grundsätzlich sind zwei Arten von ökonomischen Tätigkeiten von Kamerunern zu unterscheiden: zum einen **unternehmerische Aktivitäten**, die dem Bereich der so genannten ethnischen Kleinökonomie und dem informellen Handel zuzurechnen sind, zum anderen solche, die **komplexere Dienst- und Produktleistungen** anbieten und von Bildungsmigranten geführt werden. Auf das Spektrum von unternehmerischen Tätigkeiten der bereits zurückgekehrten Kameruner wird nachfolgend nicht eingegangen. Vertiefende Forschungen zu Existenzgründungen von Rückkehrern könnten wichtige Ansatzpunkte für wirtschaftliche Investitionen in der Diaspora liefern.

Aus Kamerun stammende Firmeninhaber decken eine **große Spannweite** unternehmerischer Tätigkeiten ab und engagieren sich in unterschiedlicher Intensität in ihrem Herkunftsland. In Deutschland gründen Kameruner Kleinunternehmen der so genannten ethnischen Ökonomie, wie z.B. Afroshops, Internetcafés und Telefonläden, oder kleine Cafés und Restaurants, die vor allem Kunden aus der eigenen Community sowie anderen Afrikanern ihre Dienstleistungen anbieten. In Kamerun verhelfen die Gelder und Warenlieferungen der Migranten zu Kleinunternehmensgründungen, z.B. Taxiunternehmen, Transport- und Logistikdienste, Internetcafés oder Waschsalons. Häufig werden zudem, wie für afrikanische Ökonomien typisch (vgl. für die Senegalesen: Faye 2007), Warengeschäfte (z.B. Elektrogeräte, Autos, IT-Anlagen und Zubehör) zwischen Deutschland und Kamerun getätigt. Diese Handelsbeziehungen sind von großem Nutzen, da viele Kameruner ihren Lebensunterhalt über Handel bestreiten.

Beispiele für Dienst- und Produktleistungen der Unternehmensgründungen von Bildungsmigranten, die in Deutschland und Kamerun in unterschiedlicher Intensität wirtschaftlich tätig sind, umfassen den Bau und die Beratung von Immobilienanlagen im Rahmen eines Architekturbüros, ein Geldtransferunternehmen und zielgruppenspezifische Finanzdienstleistungen, Bau und Vertrieb von Solaranlagen, ein Büro für Geotechnik und Bauwesen, Büros für IT-Lösungen, Übersetzungsbüros, Personal- und Unternehmensberatungen, die Herstellung von Autokennzeichen und den Autohandel.

### 5.3.2. Hemmnisse unternehmerischer Aktivitäten

Bei unternehmerischen Tätigkeiten ergeben sich teilweise Barrieren wie sie bereits für die gemeinnützigen Aktivitäten geschildert wurden. Es bestehen Schwierigkeiten, verlässliche **Vertrauenspersonen oder vertrauenswürdige Geschäftspartner** vor Ort zu finden sowie Kosten und Geldflüsse zu kontrollieren. Die Zusammenarbeit wird auch durch eine unterschiedliche **Geschäftskultur** und -ethik sowie mangelnde Professionalität erschwert, z.B. hinsichtlich von Zuverlässigkeit, Einhaltung von Absprachen und Terminen bis hin zur Veruntreuung von Geldern. Einige Gesprächspartner haben die Erfahrung gemacht, dass Kamerun für die jeweilige Geschäftstätigkeit ungünstige Rahmenbedingungen und Marktkonditionen bietet. Zu beklagen sind **Korruption und mangelnde Sicherheit des Eigentums, hohe Zollabgaben und Steuern, schwieriger Umgang mit und mangelnde Transparenz der Behörden**, z.B. undurchsichtige und langwierige Genehmigungs- und Ausschreibungsverfahren. Ein großes Problem ergibt sich aus unbeglichenen Rechnungen von öffentlichen und privaten Auftraggebern und mangelnder rechtlicher Handhabe, die ausstehenden Gelder zeitnah einzutreiben. Einzelne Interviewpartner berichten, dass sie als Kameruner und Kenner landesüblicher Geschäftsgepflogenheiten als Vertragsnehmer gegenüber europäischen Firmeneinhabern sogar im Nachteil seien.

## 6. Schlussfolgerungen

Im Gegensatz zu vielen anderen Migrantengruppen aus Subsahara-Afrika handelt es sich bei der kamerunischen Diasporagemeinschaft überwiegend um **Bildungsmigranten**, die seit Mitte der 1980er Jahre, verstärkt jedoch in den letzten zehn Jahren, nach Deutschland gekommen sind. Ein wachsender Anteil der Migranten aus Kamerun sind berufstätige Akademiker, die steigende Einbürgerungszahlen und eine relativ hohe Zahl an deutsch-kamerunischen Eheschließungen aufweisen. Die Kameruner in Deutschland zeigen einen **hohen Grad der Selbstorganisation** und beginnen sich als Diasporagemeinschaft in übergreifenden zivilgesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zusammenschlüssen zu organisieren. Frauen sind in den bisherigen Selbstorganisationen unterrepräsentiert. Ihr Engagement konzentriert sich stärker auf panafrikanisch zusammengesetzte Organisationen sowie auf informelle Solidaritätsnetzwerke.

Aufgrund des Bildungsprofils, des Alters und der zunehmenden Größe der kamerunischen Diasporagemeinschaft ist von einem **wachsenden Kooperationspotenzial** für die EZ auszugehen.<sup>30</sup> Die Nutzung dieses Potenzials hängt insbesondere von einer verbesserten Kopplung von migrations- und entwicklungspolitischen Ansätzen und Maßnahmen in Deutschland ab. Es geht darum, **neue Formen der (temporären) Rückkehrförderung** zu entwickeln, erfolgreiche, langjährige **Integration** als Voraussetzung und Chance für effektives entwicklungspolitisches Engagement der kamerunischen MigrantInnen zu erkennen (Sieveking 2008) und dieses in **Kontakt mit der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit** zu bringen. Grundsätzlich besteht weiterer **Forschungsbedarf**, um Strukturen und Erfolgsbedingungen von Entwicklungsprojekten von Migrantenorganisationen im Herkunfts- wie im Aufnahmeland zu kontextualisieren.

Durch das gesamte Spektrum der Transferaktivitäten leisten die Mitglieder der kamerunischen Diaspora Beiträge zur Entwicklung Kameruns. Es lassen sich eine **Vielzahl von gemeinnützigen und wirtschaftlichen Transferleistungen** auf kollektiver und individueller Ebene feststellen, die in Kamerun wichtige Impulse zur Armutsbekämpfung setzen und eine Chancenverbesserung sowie Empowerment insbesondere in der nachwachsenden Generation bewirken. Der Umfang der zukünftigen entwicklungsrelevanten Aktivitäten der Diasporamitglieder hängt maßgeblich von den politisch-rechtlichen Rahmenbedingungen und den Geschäfts- und Investitionsbedingungen in Kamerun ab, deren zentrale Faktoren bereits im März 2007 in einem offenen Brief von Diasporavertretern in Deutschland gegenüber der Regierung formuliert wurden. Darüber hinaus würden die unterschiedlichen Formen der transnationalen Aktivitäten durch die Erleichterung der Pendelmigration bzw. die Zulassung der doppelten Staatsbürgerschaft gefördert.

Gemeinnützige und wirtschaftliche Aktivitäten in Kamerun sind vielfach mit **Schwierigkeiten und Risiken** verbunden, die die Mitglieder der Diasporagemeinschaft entmutigen, sich in ihrem Herkunftsland zu engagieren: Korruption, Intransparenz, Geschäftskultur und -ethik sowie hohe Zoll- und Steuerabgaben gehören zu den größten Hürden effektiven Engagements. Zugleich lässt sich in den Selbstorganisationen der Kameruner in Deutschland ein Mangel an personellen und finanziellen Kapazitäten feststellen, um Transferaktivitäten in ihrem Herkunftsland im größeren Stile zu tätigen.

<sup>30</sup> Angesichts der begrenzten Zahl der in der Studie berücksichtigten Vereine ist keine abschließende Beurteilung des Kooperationspotenzials möglich. Zur Einschätzung des wirtschaftlichen Kooperationspotenzials sind ebenfalls weitergehende Befragungen notwendig.

## 7. Handlungsempfehlungen

Ausgehend von den Ergebnissen der Studie zur kamerunischen Diasporagemeinschaft und den von den Interviewpartnern benannten Unterstützungswünschen werden im Folgenden Handlungsempfehlungen gegeben, um das vorhandene Engagement weiterzuentwickeln:

- **Capacity Building** vorhandener Strukturen der Selbstorganisation in der kamerunischen Diasporagemeinschaft: Ausgehend von den Gründungsinitiativen Cameroon Diaspora Network und Cameroon Business Network ist zu prüfen, inwieweit diese als Koordinierungs- und Vernetzungsstelle gemeinnütziger, zivilgesellschaftlicher und wirtschaftlichen Aktivitäten geeignet sind. In der kamerunischen Vereinslandschaft, insbesondere bei den Berufsvereinen, besteht ein großer Wunsch nach Professionalisierung der Organisations- und Projektstrukturen. In vielen entwicklungsrelevanten Vereinsprojekten sind die Möglichkeiten des Fundraisings nicht ausgeschöpft. Schulungen und Coaching in der Einwerbung von Spenden und Projektgeldern sowie die Beratung und Begleitung der Projektentwicklung und des -managements sind wichtige Ansatzpunkte, um die derzeitigen Ressourcen und Möglichkeiten entwicklungsrelevanter Vereinsprojekte zu verbessern. Der Rückgriff auf entsprechende Unterstützungsleistungen, die beispielsweise durch die Fachstelle Migration und Entwicklung in NRW angeboten werden, kann zur Weiterentwicklung von Migrantenselbstorganisationen aus Kamerun beitragen.
- Die vorhandenen **Projektansätze und –ideen der Diasporaorganisationen** sollten durch eine Beratung und Begleitung im Rahmen der Projektförderung der GTZ weiterentwickelt werden. Dabei ist beispielsweise wünschenswert, dass das in der Diaspora vorhandene Know-How **im naturwissenschaftlich-technischen sowie im medizinischen Bereich** stärker einbezogen wird. Es sollte dabei sowohl um die Verbesserung von Infrastruktur und Zugangschancen im Bildungsbereich gehen, als auch um zielgruppenspezifisch angepasste Inhalte von Curricula und Ausbildungsmodulen, insbesondere in der Sekundarbildung sowie in der beruflichen Bildung. Durch Initiativen aus der Diaspora lassen sich neue Möglichkeiten für praxisorientierte Innovationen in der Sekundarbildung und beruflichen Bildung erschließen, um die (Aus-)Bildungsziele stärker an die Markterfordernisse vor Ort anzupassen.
- Frauen kommt in Entwicklungsprozessen eine Schlüsselrolle zu. Daher ist die **Partizipation von Frauen und Mädchen** aus der kamerunischen Diaspora als Akteurinnen und Zielgruppe von entwicklungspolitischen Aktivitäten zu stärken. In allen Projekten sollten im Sinne des Gender-Mainstreaming und der Frauenförderung die geschlechtsspezifischen Zugangsbarrieren zu (Aus-)Bildung, Arbeitsmarkt und Gesundheit beachtet werden, um die gesellschaftliche Teilhabe von Frauen und Mädchen und ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Frauen sind in den offiziellen Selbstorganisationen oft unterrepräsentiert, daher gilt es auch, die Rolle von informellen Solidaritätsnetzwerken für Entwicklungsprojekte zu überprüfen und in Maßnahmen der Projektförderung zu berücksichtigen.
- Im Bereich **Wissenschaft und Hochschule** ergibt sich durch die wachsende Zahl der kamerunischen Hochschuldozenten und hochqualifizierter Fachkräfte, die in Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen und in zivilgesellschaftlichen Organisationen tätig sind, ein wichtiges Kooperationspotenzial im höheren Bildungswesen und Wissenschaftsaustausch. Gemeinsam mit dem DAAD und anderen Förderinstitutionen sollten die bestehenden informellen Kooperationsansätze zwischen Deutschland und Kamerun hinsichtlich der entwicklungsrelevanten Schwerpunkte ausgebaut werden, insbesondere in den Bereichen Gesundheit und Umweltschutz, in denen kamerunische Bildungsmigranten in Deutschland stark vertreten ist. Überprüft werden sollte, inwieweit sich im Kontext der neuen diasporabezogenen Hochschulinitiative in Kamerun neue Hochschulprojekte entwickeln könnten, beispielsweise im Bereich des virtuellen Lernens. Eine Auswertung von Best Practice Bildungsmodellen (z.B. E-Learning-Ausbildungsmodule im medizinischen Bereich) wie sie unter Einbeziehung der Diaspora in anderen Ländern erprobt wurden, könnte neue Perspektiven eröffnen.
- In den Diaspora-Initiativen der kamerunischen Gemeinschaft gehören **Rückkehrförderung und Existenzgründung** zu den zentralen Themen. Die Existenzgründung als Rückkehrstrategie sollte daher

innerhalb des Programms Rückkehrende Fachkräfte gefördert werden. Auch sollten die Erfahrungen der neuen Rückkehrer-Koordinierungsstelle in Kamerun in Hinblick auf Existenzgründungen zurückgekehrter Fachkräfte ausgewertet und genutzt werden. Insbesondere sollten neue Konzepte temporärer Rückkehr entwickelt und in die Personalplanung von entwicklungspolitischen Organisationen einbezogen werden.

- Neben einer allgemeinen **Verbesserung des Geschäfts- und Investitionsklimas**, insbesondere der Rechtssicherheit, kann die Entwicklungszusammenarbeit unterstützen, dass die staatlichen und kommerziellen Informations-, Beratungsangebote und Unternehmensdienstleistungen an die speziellen Bedürfnisse der Migranten angepasst werden. Eine Kooperation der kamerunischen Unternehmernetzwerke mit Industrie- und Handelskammern im Aufnahme- wie im Herkunftsland ist anzustreben. Die Entwicklungszusammenarbeit kann darüber hinaus das Lobbying von kamerunischen Migranten für bessere wirtschaftliche Rahmenbedingungen in ihren Herkunftsländern unterstützen, z.B. bei der Thematisierung der herrschenden Korruption oder der umständlichen Zollbestimmungen. Die EZ könnte dazu den Dialog zwischen Unternehmern aus der Diaspora und Regierungsvertretern fördern.
- Die kamerunische Diaspora in Deutschland kann aufgrund ihres hohen Bildungsgrads auch eine wichtige Rolle für wirtschaftliche und technische **Innovationen** in Kamerun spielen. Ein Ansatzpunkt zur Förderung ist hier die Einrichtung von Matchmaking-Mechanismen zwischen Unternehmen in Deutschland und Kamerun, was Know-How-Transfer oder die Gründung von Joint-Ventures ermöglichen würde. Die EZ kann bei der Einrichtung entsprechender Plattformen Unterstützung bieten.

## Literaturverzeichnis

- Association de Lutte contre l'émigration clandestine (ALEC)** (2007): Enquête sur l'émigration des jeunes de la ville de Yaounde (EEJV), unveröffentlichtes Manuskript.
- Baraulina, Tatjana u.a.** (2006): Ägyptische, afghanische und serbische Diasporagemeinschaften und Ihre Beiträge zur Entwicklung ihrer Herkunftsländer, Eschborn: GTZ.
- BMZ** (2005): Evaluierung des BMZ-Programms zur Förderung der Reintegration von Fachkräften aus Entwicklungsländer, Länderstudie Kamerun.
- BMZ** (2006): Evaluierungsberichte 014: BMZ-Programm zur Förderung der Reintegration von Fachkräften aus Entwicklungsländern – Länderstudie Kamerun, Kurzfassung der Evaluierung.
- Cohen, Robin** (1997): Global Diasporas: An Introduction, London: UCL Press.
- De Haas, Hein** (2006): Engaging Diasporas: How Governments and Development Agencies can support diaspora involvement in the Development of Origin countries, International Migration Institute.
- Dumont, Jean-Christophe / Georges Lemaître** (2005): Counting Immigrants and Expatriates in OECD Countries: A new perspective. Paris: OECD.
- Falola, Toyin / Niyi Afolabi** (Hg.) (2007): The Human Cost of African Migration, New York/London: Routledge.
- Faye, Malick** (2007): Senegalesische Diaspora in Deutschland, Eschborn: GTZ.
- Fleischer, Annette** (2006): Family, Obligations, and Migration: The Role of Kinship in Cameroon, Rostock: MPIDR Working Paper Nr. 2006-047.
- Fleischer, Annette** (2007): Illegalisierung, Legalisierung und Familienbildungsprozesse: Das Beispiel Kameruner MigrantInnen. Rostock: MPIDR Working Paper Nr. 2007-011.
- Fleischer, Annette** (2008): Marriage over space and time among male migrants from Cameroon to Germany, Rostock: MPIDR Working Paper Nr.2008-006.
- Holmes, Elisabeth u.a.** (2008): Remittances auf Deutschland und ihre Wege in die Herkunftsländer der Migranten. Eine Studie zu fünf ausgewählten Ländern, Eschborn: GTZ.
- Humboldt, Carmen** (2006): Afrikanische Diaspora in Deutschland. Eine explorative Studie zur Entstehung und Gegenwart transnationaler afrikanischer Communities in Köln und Umgebung, Berlin: Logos Verlag.
- Kohlhagen, Dominik** (2005): L'univers juridique de migrants „sans-papiers“. Expériences camerounaises à Berlin, Contribution au colloque „Les sans-papiers en Europe: Sujets et objets de discours institutionnels“, CIR.
- Kohnert, Dirk** (2007): African Migration to Europe: Obscured Responsibilities and Common Misconceptions. Working-Paper GIGA Research Programme: Transformation in the Process of Globalisation, Hamburg: Institute of Global and Area Studies.
- Koller, Hans-Christoph u.a.** (Hg.) (2003): „Ich habe Pläne, aber das ist verdammt hart“. Eine Fallstudie zu biographischen Bildungsprozessen afrikanischer Migranten in Deutschland, Münster: Waxmann.

- Koser, Khalid** (Hg.) (2003): *New African Diasporas*, Routledge: London and New York.
- Lämmermann, Stefanie** (2006): *Abgrenzungen, zugeschriebene Identitäten und Grenzüberschreitung – Kamerunische MigrantInnen in Freiburg*, Working Paper Nr. 64, Johannes Gutenberg Universität Mainz, Institut für Ethnologie und Afrikastudien.
- Kuznets, Yan** (Hg.) (2006): *Diaspora Networks and The International Migration of Skills: How Countries Can Draw on Their Talents Abroad*, Washington DC: World Bank Institute.
- Lentz, Carola** (2003): *Afrikaner in Frankfurt – Migration, Netzwerke, Identitätspolitik*, in: *Sociologus*, 53 (1), 115-145.
- Ionesuc, Dina** (2006): *Engaging Diasporas as Development Partners for Home and Destination Countries: Challenges for Policymakers*, Geneva: International Organization for Migration.
- Manuh, Tayiwaa** (Hg.) (2005): *At Home in the World: International Migration and Development in Contemporary Ghana and West Africa*, Legon: Accra: Sub-Saharan Publishers.
- Mayer, Ruth** (2005): *Diaspora. Eine kritische Begriffsbestimmung*, Bielefeld: transcript Verlag.
- Meyer, Jean-Baptiste** (2007): *Building Sustainability: The New Frontier of Diaspora Knowledge Networks*, COMCAD Arbeitspapiere – Working Papers No. 35.
- Münz, Rainer u.a.** (2006): *The costs and benefits of European Immigration*, HWWI Policy Report No. 6, Hamburg: HWWI.
- North-South Centre of the Council of Europe** (2006): *Migration and Co-development. Social Remittances of the African Diasporas in Europe. Case studies: Netherlands and Portugal*, Strasbourg: North-South Centre.
- Ofoji, Charles** (2005): *Illegal in Berlin*, Baltimore: Publish America.
- Okama Akam, Suzanne** (1997): *La communauté camerounaise en France – Etude ethnographique et sociologique*, Paris: Université Saint-Denis, Dissertation.
- Orzco, Manuel / Rebecca Rouse** (2007): *Migrant Hometown Associations and Opportunities for Development: A Global Perspective*, Washington: Migration Policy Institute.
- Petterson, Rubin** (Hg.) (2007): *African Brain Circulation. Beyond the Drain-Gain Debate*, Leiden/Boston: Brill.
- Portes, Alejandro u.a.** (2007): *Immigrant Transnational Organisations and Development: A Comparative Study*, in: *International Migration Review*, Vol. 41, S. 242-281.
- Programm Rückkehrende Fachkräfte** (2007): *Migration und Entwicklung. Das Potenzial Rückkehrender Fachkräfte*, hrsg. vom Centrum für internationale Migration und Entwicklung, Informationsbroschüre.
- Page, Ben** (2007): *Slow going: The mortuary, modernity and the hometown association in Bali-Nyonga, Cameroon*, unveröffentlichtes Manuskript, eingereicht bei der Zeitschrift AFRICA.
- Saague, Venant Adoville** (2004): *Selbstorganisationen von Flüchtlingen in der BRD*, in: Bechhaus-Gerst, Marianne/Klein-Arendt Reinhard (Hg.): *AfrikanerInnen in Deutschland und schwarze Deutsche – Geschichte und Gegenwart*, Münster: LIT-Verlag.

- Sieveling, Nadine** (2008): Gutachten zum entwicklungspolitischen Engagement der in NRW lebenden Migrantinnen und Migranten afrikanischer Herkunft, Bielefeld: Center for Migration, Citizenship and Development (COMCAD).
- Schüttler, Kirsten** (2007): Die marokkanische Diaspora und ihr Beitrag zur Entwicklung Marokkos, Eschborn: GTZ.
- Sheffer, Gabriel** (2003): Diaspora Politics: At Home Abroad, Cambridge: Cambridge University Press.
- World Bank** (2005): Global Economic Prospects, Economic Implications of Remittances and Migration 2006, Washington, D.C..
- Weltentwicklungsbericht** (2007): Entwicklung und die nächste Generation, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.



Deutsche Gesellschaft für  
Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH  
Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5  
65760 Eschborn/Deutschland  
T +49 61 96 79-0  
F +49 61 96 79-11 15  
E [info@gtz.de](mailto:info@gtz.de)  
I [www.gtz.de](http://www.gtz.de)

